

vrdB - Mitteilungen

Verein Deutscher Bibliothekare e.V.



Deutscher
Bibliothekartag
2005
Düsseldorf



Bibliothekartag 2005 in Düsseldorf	3	Landes- und Regionalverbände	17
Jahresbericht 2004/2005 der Vorsitzenden an die VDB-Mitgliederversammlung am 17. März 2005	3	Regionalverband Berlin/Brandenburg	17
Protokoll der VDB-Mitgliederversammlung	7	Aktivitäten des Regionalverbandes 2004 und 2005	17
Ergebnisse der Jahrbuch-Befragung 2004/05	11	Landesverband Bayern	18
Rekord-Reisebeihilfe des VDB zum Besuch des Bibliothekartages in Düsseldorf	12	Blick in die Zukunft: Klaus Ceynowa beim Münchner Stammtisch des VDB	18
Impressionen vom Bibliothekartag in Düsseldorf	13	Satzungsänderung beschlossen	19
Vorstand und Vereinsausschuss	14	Landesverband Nordrhein-Westfalen	19
Wahlaufruf zur Neuwahl der Beisitzer des Vereinsausschusses	14	Protokoll der Jahresversammlung 2004	19
Wichtige Informationen zur Mitgliedschaft im VDB	14	Regionalverband Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen	20
Kommissionen	15	Hochschuldidaktik für Bibliothekare: ein Workshop in Erfurt	20
Kommission für Fachreferatsarbeit	15	„Spezies Fachreferent“: Berufsbild-Workshop in Weimar	21
Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Romanistik	15	Regionalverband Südwest	22
Kompetenz- und Wissensmanagement im naturwissenschaftlichen Fachreferat	16	Vermittlung von Informationskompetenz an Hochschulbibliotheken im Südwesten	22
Kommission für Rechtsfragen	17	Jahresversammlung am 15. April 2005 in Ludwigsburg	24
Ausschreibung: Neues Mitglied gesucht	17	Termine	25
		Internationaler Kongress „Die Lernende Bibliothek 2005“ / „La biblioteca apprende 2005“	25
		Veranstaltungskalender des VDB	25
		Mitglieder	26
		Neue Mitglieder	26
		Veränderungen	26
		Namensänderungen	26
		Verstorben	26

Fotos auf der Titelseite: Burkard Rosenberger

Impressum

VDB-Mitteilungen (ISSN 1617-1071)

Herausgeber: Verein Deutscher Bibliothekare e.V. - VDB

VDB-Geschäftsstelle: Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz, Unter den Linden 8, 10117 Berlin

Der VDB im World Wide Web: <http://www.vdb-online.org/>. Eine elektronische Version dieser Ausgabe ist verfügbar über <http://www.vdb-online.org/publikationen/vdb-mitteilungen/>.

Redaktion: Hannelore Benkert (Landesinstitut für Schule und Ausbildung Mecklenburg-Vorpommern / L.I.S.A., Zentralbibliothek, Möllnerstr. 9, 18109 Rostock, Tel.: 0381/498-5991/-5992, Fax: 0381/498-5993, E-Mail: hannelore.benkert@gast.uni-rostock.de), Burkard Rosenberger (Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Postfach 8029, 48043 Münster, Tel.: 0251/83-25521, Fax: 0251/83-28398, E-Mail: rosenberger@uni-muenster.de)

Druck: Offset-Druck Rostock, Koppelweg 2, 18107 Rostock

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 01.11.2005

Hinweis für Autoren: Artikel an die Redaktion bitte nur elektronisch per E-Mail oder Diskette einreichen. Akzeptiert werden folgende Formate: Texte (ohne Grafiken und Bilder) im Rich-Text- oder Text-Format (.RTF oder .TXT - kein .DOC-Format), Grafiken und Bilder bitte separat im TIFF- oder JPEG-Format mit einer Auflösung von mindestens 1000 Pixel Breite oder als guter Papierabzug (10*15 cm).

Bibliothekartag 2005 in Düsseldorf

Jahresbericht 2004/2005 der Vorsitzenden an die VDB-Mitgliederversammlung am 17. März 2005

Dr. Daniela Lülfiing (Vorsitzende des VDB)

Im vergangenen Jahr, auf dem 2. Leipziger Bibliothekskongress 2004, fielen Entscheidungen, die große Auswirkungen für die bibliothekarischen Interessensvertretungen in Deutschland haben, v. a. die Gründung des Dachverbandes der Institutionen- und Personalverbände des Bibliothekswesens, der Verbände des Informationswesens und zentraler Einrichtungen der Kulturförderung in Deutschland „Bibliothek & Information Deutschland (BID) - Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände e.V.“ (<<http://www.bideutschland.de>>), in dem auch unser Verein vertreten ist. Ziel der BID ist die Förderung und Weiterentwicklung von Dienstleistungen und Innovationen der Informationsversorgung durch Bibliotheken und Informationseinrichtungen als Garantie demokratischer Informations- und Wissensbildung. Besonders durch den Beitritt der DGI konnte ein weiterer Zusammenschluss der Personal- und Institutionenverbände erreicht werden und die Interessenvertretung auf nationaler und europäischer Ebene verstärkt werden. Gemeinsames Ziel ist es, die Interessen der Bibliotheken und Informationseinrichtungen, ihrer Nutzer und Verbände nach außen zu vertreten, die Öffentlichkeitsarbeit zu stärken und Stellungnahmen zu Entwicklungen des Bibliotheks- und Informationswesens zu erarbeiten. Der Vorstand von BID, an dessen Sitzungen Herr Sühl-Strohmenger und ich teilnehmen, hat sich deshalb entschlossen, Arbeitsgruppen zu bilden, in denen die Positionen und die strategischen Schwerpunkte der Arbeit von BID definiert und weitere Aktionsschritte vorbereitet werden sollen. Ich werde in der Arbeitsgruppe mitarbeiten, die sich mit strukturellen, organisatorischen und politischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Lobbyarbeit der BID beschäftigt und gehöre außerdem der Zertifizierungskommission an, die sich vorgenommen hat, den Aufbau des von der EU entwickelten Zertifizierungsverfahrens für Informationsdienstleistungen in Deutschland vorzubereiten und zu unterstützen. Herr Sühl-Strohmenger hat uns bereits in der zurückliegenden Zeit im Lenkungsausschuss von Bibliothek 2007 vertreten (er wird noch darüber berichten).

1. Der Vorstand

Der seit dem 1. August 2003 amtierende Vorstand konnte ohne personelle Veränderungen seine Arbeit fortsetzen. Unter seiner Vorsitzenden Dr. Daniela Lülfiing, SBB PK, trafen sich die Vorstandsmitglieder Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, Uni-

versitätsbibliothek Freiburg, Dr. Ulrich Hohoff, Universitätsbibliothek Augsburg, Dr. Luise Sanders, Universitätsbibliothek der Universität der Bundeswehr Hamburg und Olaf Hamann, SBB PK, im Berichtszeitraum zu drei Sitzungen am 26. Juli 2004 in Göttingen, am 9. Dezember 2004 in Stuttgart sowie am 7. Februar 2005 in Berlin. Die Amtszeit des jetzigen Vorstandes endet satzungsgemäß am 31. Juli 2005. Auf der Mitgliederversammlung ist somit ein neuer Vorstand zu wählen.

2. Der Vereinsausschuss

Die Mitgliederversammlung hatte am 25. März 2004 einen neuen Vereinsausschuss gewählt, der am 1. August 2004 seine Arbeit aufnahm. Ihm gehören neben dem Vorstand an: Frau Hannelore Benkert, Landesinstitut für Schule und Ausbildung Mecklenburg-Vorpommern (L.I.S.A.) - Zentralbibliothek, Herr Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, Universitätsbibliothek Tübingen, Frau Felicitas Hundhausen, Universitätsbibliothek Osnabrück, Frau Dr. Steffi Leistner, Bibliothek des Westsächsischen Hochschule Zwickau, Herr Burkard Rosenberger, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Frau Christiane Schmiedeknecht (als Vertreterin des Regionalverbandes Sachen/Sachsen-Anhalt/Thüringen), Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha (bis Februar 2005, ab März 2005 durch Zuwahl laut Satzung § 5a, 2: Herr Eric W. Steinhauer, Universitätsbibliothek Ilmenau), Herr Dr. Werner Schopper, (als Vertreter des Landesverbandes Bayern) Universitätsbibliothek Bamberg (bis Februar 2005, ab März 2005 durch Zuwahl laut Satzung § 5a, 2: Frau Konstanze Söllner, Universitätsbibliothek München) und Herr Stefan Siebert (als Vertreter des Landesverbandes Mecklenburg-Vorpommern), Universitätsbibliothek Rostock. Die Amtszeit des Vereinsausschusses endet am 31. Juli 2006.

Der Vereinsausschuss traf sich im Berichtszeitraum zu zwei Sitzungen. Am 6. und 7. Oktober 2004 wurde in Düsseldorf eine Sitzung zur Vorbereitung des Bibliothekartages 2005 abgehalten. Eine weitere Beratung fand am Vortag der Mitgliederversammlung hier in Düsseldorf statt. Gleichzeitig haben wir auch die gute Tradition wieder aufgenommen, einmal im Jahr eine gemeinsame Vereinsausschuss-Sitzung mit BIB abzuhalten.

3. Der Mitgliederstand, die Mitgliederverwaltung

Die aktuelle Mitgliederzahl des VDB beträgt 1.633. Die Zahl der Mitglieder war geringfügig gesunken, da wir im Zuge des Neuaufbaus der Mitgliederdatei eine Bereinigung vorgenommen haben. Auf unserer Vereinsausschusssitzung hier in Düsseldorf haben uns aber 46 Anträge auf Aufnahme in den VDB vorgelegen.

Im Januar 2004 übernahm das Ehepaar Lindeboom in Tübingen Aufbau und Pflege der Personendatenbank für das Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken und der Mitgliederverwaltung des VDB von der BIB-Geschäftsstelle in Reutlingen. Grundlage dafür war ein Vertrag des VDB mit dem Ehepaar Lindeboom vom September 2003. Die Umstellung sollte zu einer kostengünstigeren Organisation und kontinuierlichen Arbeit bei der Mitgliederverwaltung führen. Im Dezember 2004 trafen sich der Vorstand und das Ehepaar Lindeboom zu einer Beratung in Stuttgart. Hier konnte für das erste Jahr der Zusammenarbeit ein positives Fazit gezogen werden. Die Mitgliederdatei des VDB konnte weitgehend neu bearbeitet und korrigiert werden. Gemeinsam mit der Kassenwartin, Frau Sanders, und der Bank konnten Modalitäten für eine termingerechte Abbuchung der Mitgliedsbeiträge 2005 vereinbart werden. Bei der Abbuchung der Mitgliedsbeiträge hat es 2004 Verzögerungen gegeben, die z. T. technische Gründe hatten bzw. noch neuer Regelungen mit der Postbank bedurften. Auch diese Übergangsprobleme sind nun geklärt, so dass der Bankinzug sicher und problemlos durchgeführt werden kann. In diesem Zusammenhang appelliere ich nochmals an alle Mitglieder, die den Lastschrifteinzug der Mitgliedsbeiträge bisher nicht zugestimmt haben, dies nun nachzuholen. Insgesamt hat sich der Wechsel in der Mitgliederverwaltung bewährt. Die Zusammenarbeit mit dem Ehepaar Lindeboom ist gut. Nachdem eine Vielzahl von Korrekturen in der Datenbank vorgenommen worden sind, die Dateien damit auf den aktuellen Stand gebracht werden konnten, verfügt der Vorstand des VDB nunmehr über eine solide Datengrundlage für alle Mitglieder.

Ein weiteres wichtiges Thema war die Fortführung des Jahrbuches der Deutschen Bibliotheken. Die letzte Ausgabe hatte höhere Kosten verursacht als erwartet, und demzufolge waren auch die von der Mitgliederversammlung ausgehenden Signale eindeutig auf Kostenreduzierung ausgerichtet. Gleichzeitig wurde der Wunsch nach einer elektronischen Version deutlich. Vorstand und Vereinsausschuss einigten sich auf den Inhalt einer Mitgliederbefragung, die sowohl über das Internet als auch über das Heft 2005/1 der VDB-Mitteilungen geführt wird. Die Umfrageergebnisse werden jedoch noch keine Auswirkungen auf das nächste Jahrbuch 2005/2006 haben. Für diesen Jahrgang wurde der Kontakt zum Verlag gesucht, um Möglichkeiten einer Kostenreduzierung zu besprechen. Beide Seiten wollen sich noch um weitere Einsparungen - z. B. durch effektive Versandwege und geänderte Platzierung und Verstärkung von Werbung - bemühen (s. TOP 9).

4. Finanzlage

Zum ersten Mal seit Jahren habe ich bei der Vorbereitung dieses Berichtes überlegt, ob es über den Bericht der Kassenwartin hinaus überhaupt einen separaten Berichtspunkt hierzu geben muss. Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass unsere Sparmaßnahmen gegriffen haben, die offenen Steuerfragen geklärt und die Steuerschulden bezahlt wurden, und dass wir mit einem positiven Ergebnis das Haushaltsjahr 2004 abschließen und einen ausfinanzierten Haushaltsplan für das Jahr 2005 aufstellen konnten. Die Einzelheiten können Sie den Unterlagen der Kassenwartin entnehmen. Die in der Haushaltsabrechnung 2004 ausgewiesenen relativ hohen Ausgaben für die Steuerzahlungen und Steuerberatungen ergeben sich aus Rest-

zahlungen für das Jahr 2003. Die für das Jahr 2004 angefallenen Steuerberatungskosten belaufen sich auf nur noch etwa die Hälfte.

5. Tätigkeit des VDB

Zu Beginn habe ich bereits über unsere Tätigkeit im Rahmen der BID berichtet. Darüber hinaus haben sich folgende Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr ergeben.

Im Mittelpunkt unserer Tätigkeit stand natürlich die Vorbereitung des 94. Bibliothekartages hier in Düsseldorf. Ich denke, es ist gelungen, ein vielfältiges und qualitativvolles Programm anzubieten. Herr Dr. Hohoff und ich haben intensiv im Ortskomitee und in der Programmkommission mitgearbeitet. Mein besonderer Dank gilt aber natürlich den Organisatoren und Veranstaltern hier in Düsseldorf, besonders der Leiterin der ULB Düsseldorf, Frau Dr. Siebert, und ihrem engagierten Team. Der volle Messekalender der Stadt Düsseldorf, aber auch die Semesterzeiten der Universität Düsseldorf haben zu einer teilweisen Überschneidung der Termine des diesjährigen Bibliothekartages mit der Leipziger Buchmesse geführt. Dies wird sicherlich in Zukunft vermieden werden müssen.

In Zusammenarbeit mit BII ist es gelungen, acht Vertreter von Partnerverbänden einzuladen. Neben Vertretern aus Österreich und Südtirol - den Verbänden dieser Länder sind wir durch unser Kooperationsabkommen besonders verbunden - haben wir in diesem Jahr v. a. Vertreter der bibliothekarischen Verbände aus den seit dem 1. Mai 2004 neu in die EU aufgenommenen Ländern eingeladen. Wir haben diese Vertreter außerdem gebeten, in der von Herrn Hohoff geleiteten Veranstaltung zum Bibliothekswesen in den neuen EU-Ländern die Organisation bzw. Probleme und Schwerpunkte ihrer Heimatländer vorzustellen. Außerdem haben wir auf einem Welcome-Treffen das persönliche Gespräch mit unseren ausländischen Gästen gesucht. Diese Einladungen ausländischer Gäste sollen auch künftig dazu genutzt werden, sich besser kennen zu lernen und den Informationsaustausch zu fördern. Finanziell möglich wird dieses Programm durch die Unterstützung des BII. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang Frau Lang, deren Engagement ganz wesentlich zum Erfolg beiträgt.

Neu eingeführt haben wir auch einen VDB-Treff am Stand in der Ausstellung. Auch künftig wollen wir die VDB-Mitglieder einladen, sich zu einem festen Zeitpunkt mit dem Vorstand und dem Vereinsausschuss am Stand auf dem Bibliothekartag zu einem Glas Wein zu treffen.

Bereits seit vergangenem Herbst laufen die Vorbereitungen für den 95. Bibliothekartag in Dresden. Unter dem Motto „Netzwerk Bibliothek“ werden wir bestrebt sein, wiederum ein interessantes und vielfältiges Programm anzubieten. Bei der Vorbereitung des Bibliothekartages arbeiten die Bibliothekare aller Bibliotheken in Dresden eng zusammen. Der Call for Papers wird im März-Heft des Bibliotheksdienstes erscheinen. Der allgemein üblichen Kongresspraxis folgend, haben wir uns entschlossen, die Tagungsgebühr für Nichtmitglieder gegenüber den Mitgliedern einer der bibliothekarischen Verbände deutlich zu erhöhen. Natürlich wollen wir damit auch die Attraktivität der Mitgliedschaft im VDB bzw. BIB stärken. Im

Jahre 2006 feiert die Stadt Dresden ihr 800jähriges Jubiläum, und zugleich kann die Sächsische Landesbibliothek auf eine 450-jährige Geschichte zurückblicken. Ich darf die Mitglieder des VDB also schon heute vom 21. bis zum 24. März 2006 nach Dresden einladen.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit war die aktive Teilnahme am Projekt Bibliothek 2007. Ich selbst habe an einer Gesprächsrunde mit Vertretern verschiedener Parteien des Deutschen Bundestages zur Rolle der Bibliotheken für die Bildung teilgenommen, die im Oktober 2004 auf Einladung der Bertelsmann-Stiftung in Berlin stattgefunden hat.

Besondere Aufmerksamkeit widmet der Vorstand und der Vereinsausschuss den Fragen der Bachelor- und Masterstudiengänge und der sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Ausbildung aber auch das Berufsbild des wissenschaftlichen Bibliothekars in Deutschland. Die durch die EU angestoßene Entwicklung wird weit reichende Folgen haben. Wir sind deshalb der Überzeugung, dass der VDB als Personalverband gefordert ist, diese Entwicklung aktiv zu begleiten und sich selbst auch strategisch zu positionieren. So sehr die Angleichung der Ausbildungsgänge in Europa verbunden mit der gegenseitigen Anerkennung von Abschlüssen und Ausbildungszertifikaten zu begrüßen ist, so sehr die spartenübergreifenden Anforderungen an die Bibliothekare natürlich auch Eingang in die Ausbildung finden müssen bzw. schon gefunden haben, so sehr sehe ich jedoch auch die Notwendigkeit zu definieren, welche fachlichen Qualifikationen den Bibliothekar / die Bibliothekarin künftig befähigen, die Anforderungen der modernen Gesellschaft zu erfüllen. Dies betrifft sowohl die Ausbildungsgänge als auch die Frage nach Inhalten und Methoden der Fortbildung, die auch Bibliothekare lebenslang begleiten sollten. Ich denke hier muss und wird der VDB sich in die Diskussion einbringen. Die Kommission für berufliche Qualifikation erarbeitet z. Zt. dazu ein Strategiepapier. Die Diskussion zu diesem Thema ist jedoch keineswegs abgeschlossen. Der sog. Bologna-Prozess wird auch im Mittelpunkt einer Tagung vom 4. bis zum 6. Oktober in Augsburg stehen, die wir gemeinsam mit den österreichischen, Südtiroler und Schweizer Partnern z. Zt. vorbereiten. Herr Hohoff organisiert diese Tagung, die die 2003 in Bozen begonnene Reihe der internationalen Konferenzen zum Thema „Die lernende Bibliothek / La biblioteca apprende“ 2005 wieder aufnimmt. Der zweite Schwerpunkt der Tagung wird sich mit Managementfragen in den Bibliotheken beschäftigen. Qualitätsmanagement, Kosten- und Leistungsrechnung und Dienstleistungsorientierung sind die Stichworte zu diesem Themenkomplex.

Am 21. Februar 2005 habe ich an der ersten Sitzung einer Expertenkommission der BID zur Zertifizierung von Informationskompetenzen in Frankfurt teilgenommen. Hier sollen in den nächsten Monaten die Einführung dieses von der EU entwickelten Zertifizierungsverfahrens begleitet und Fragen der Akzeptanz in Deutschland, der Aufbau entsprechender Zertifizierungsgremien und der Übernahme der Zertifizierungskriterien diskutiert und nach Möglichkeit gelöst werden.

6. Kommissionen und die Landes- und Regionalverbände

Ein großer Teil der fachlichen Arbeit des VDB findet in den Kommissionen sowie in den Landes- und Regionalverbänden statt. Die Jahresberichte der Kommission für berufliche Qualifikation, für Fachreferatsarbeit und der gemeinsamen VDB/BIB-Kommission für Management und berufliche Steuerung liegen bereits im Heft 1/2005 der VDB-Mitteilungen vor. Der Jahresbericht der Kommission für Rechtsfragen ist ebenfalls auf der Homepage des VDB seit Mitte Februar nachzulesen. (Die Kommissionsvorsitzenden können dazu dann später berichten.)

Ich möchte hier nur noch kurz auf die neue Kommission für Management und berufliche Steuerung eingehen, die in Kooperation mit dem BIB gegründet worden war, ihre Arbeit erfolgreich aufgenommen hat und dabei auf großes Interesse gestoßen ist. Im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stehen Fragen der Erarbeitung und Vorstellung von Management-Methoden und Steuerungsinstrumenten sowie deren Umsetzung in die bibliothekarische Praxis. Zentrales Anliegen der Kommission ist die Bereitstellung eines Rüstzeugs für Führungskräfte, um die vielfältigen Herausforderungen, die in zunehmendem Maße an Bibliotheken herangetragen werden, trotz knapper Ressourcen bewältigen zu können. Informationen über das Veranstaltungsangebot können auf der Webseite des BIB unter <http://www.bib-info.de/komm/kmb/> eingesehen werden.

Neuer Vorsitzender in der Kommission für Fachreferatsarbeit ist seit dem Bibliothekskongress in Leipzig 2004 Herr Oberdieck (UB Braunschweig). Im Ergebnis einer Ausschreibung ist Herr Bachofner im Oktober 2004 vom Vereinsausschuss neu als Mitglied in diese Kommission berufen worden.

Besondere Bedeutung für den VDB haben die Landes- und Regionalverbände. Sie sind das Rückgrat der Vereinsarbeit, durch sie ist der VDB vor Ort erlebbar, sie organisieren interessante Veranstaltungen, hier kennt man sich und weiß, welche Probleme aktuell sind. Die Landes- und Regionalverbände und ihre Vorstände haben im Berichtszeitraum gute, ja sehr gute Arbeit geleistet. Lassen Sie mich nur zwei Beispiele bringen.

Der noch relativ junge Regionalverband Berlin-Brandenburg hat sich an einer Imagekampagne des DBV im Land Brandenburg beteiligt und außerdem am Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität eine Informationsveranstaltung zum VDB gestaltet. Als unmittelbares Ergebnis konnten wir eine Reihe von Anträgen auf Mitgliedschaft verbuchen. Der Regionalverband Südwest hat im November eine außerordentlich erfolgreiche Fortbildung zur Vermittlung von Informationskompetenz an Hochschulbibliotheken im Südwesten organisiert.

Die regionale Präsenz des VDB ist also ganz besonders wichtig. Der Vereinsausschuss hat deshalb im Oktober 2004 Veränderungen bei der Finanzierung der Regional- und Landesverbände (RLV) beschlossen. Diese Unterstützung soll künftig nicht so sehr auf die Größe und Mitgliederstärke des jeweiligen RLV ausgerichtet sein, sondern stärker auf die Unterstüt-

zung der jeweiligen tatsächlich durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen umgestellt werden.

Ich freue mich deshalb außerordentlich, dass nunmehr mit dem Regionalverband Nordwest mit Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein, auch in diesem Bereich ein handlungsfähiger Verband entstanden ist.

Die Rechtskommission wird sich künftig um eine stärkere Harmonisierung der Satzungen der Landes- und Regionalverbände kümmern.

Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen, die mit Ihrer Arbeit in den Kommissionen und Landes- und Regionalverbänden zur erfolgreichen Arbeit des VDB beitragen, sehr herzlich für die geleistete Arbeit. Bitte kündigen Sie die geplanten Veranstaltungen nicht nur an, berichten Sie bitte auch über sie in den VDB-Mitteilungen oder schicken Sie Ihre Berichte an unseren erprobten Webmaster, Herrn Rosenberger, damit Ihre Erfahrungen von anderen genutzt werden können und auch alle Mitglieder von diesen Aktivitäten erfahren.

7. Zusammenarbeit mit bibliothekarischen Partnerverbänden

Die rasanten Veränderungen in der modernen Informationsgesellschaft, neue Anforderungen an die Kompetenzen der Bibliotheken oder auch die größer gewordenen Dimensionen in Europa legten für den Vorstand des VDB den Gedanken nahe, die Zusammenarbeit mit anderen bibliothekarischen Verbänden zu intensivieren. Traditionell gut und eng ist die Zusammenarbeit mit dem BIB. Gemeinsame Sacharbeit in der Kommission für Management und betriebliche Steuerung und in den Vereinsausschüssen, v. a. aber die gemeinsame Ausrichtung des Bibliothekartages verbindet uns seit Jahren erfolgreich. Diese Zusammenarbeit wollen wir fortführen und nach Möglichkeit noch ausbauen.

Ebenfalls seit Jahren üblich ist, dass im Rahmen des Bibliothekartages der DBV seine Mitgliederversammlung abhält, Sektionen tagen und der DBV aktiv auch fachliche Veranstaltungen mitgestaltet. In einem Gespräch der beiden Vorsitzenden, Claudia Lux und mir, wurde deshalb vereinbart, die Zusammenarbeit zu intensivieren. In Absprache mit dem Vorsitzenden des BIB, Herrn Böttger, wurde vereinbart, den DBV künftig von vornherein an der Organisation der Bibliothekartage zu beteiligen. Dies wird zum ersten Mal in Dresden 2006 der Fall sein. Die Vorsitzenden von DBV und VDB können sich auch eine weitere Intensivierung der Zusammenarbeit vorstellen, da es eine weitestgehende personelle Übereinstimmung zwischen den Leitungen der Mitgliedsbibliotheken des DBV und dem Personalverband VDB gibt. Gemeinsame Veranstaltungen auf Landesebene sind sehr erfolgreich. Gemeinsame Sacharbeit ist auf vielen Feldern der bibliothekarischen Arbeit schon heute üblich. Die in Deutschland traditionell unterschiedlichen bibliothekarischen Verbände sollten aber zukünftig auch durch gemeinsame Stellungnahmen zu kultur- und gesellschaftspolitischen Fragen die Wahrnehmung der Rolle und Leistungsfähigkeit der Bibliotheken in der Öffentlichkeit stärken.

8. Internationale Zusammenarbeit

Mitglieder des Vorstandes haben an den Bibliothekartagen der österreichischen, Südtiroler und der ungarischen Verbände teilgenommen. Am 24. April 2004 veranstaltete der Bibliotheksverband Südtirol (BVS) seine 23. Jahreshauptversammlung in Bozen. Das Motto des auch als Fortbildung für die Mitglieder gedachten Treffens lautete: „Bilder/Bücher - Bibliotheken und Museen arbeiten zusammen“. Der VDB war durch Herrn Sühl-Strohmenger vertreten. Dem BVS sind etwa 350 Bibliotheken (darunter 192 Öffentliche Bibliotheken, 93 Schulbibliotheken, 46 Fach- und Studienbibliotheken, Buchhandlungen und Verlage) angeschlossen, aber auch über 400 Privatpersonen sind Mitglieder. Zentrale Aufgabe des BVS ist die Betreuung der dem Verband angehörigen Bibliotheken, d. h. die Medienneubearbeitungen wie die Altbestandserfassungen, aber auch „Datendienste“ gehören zu den Kernkompetenzen des Verbandes. Der BVS stellt insofern eine zentrale Serviceeinrichtung dar, die sich auch um die weitere Entwicklung und die Innovation des Südtiroler Bibliothekswesens kümmert.

Vom 29. bis 31. Juli 2004 fand der 36. Ungarische Bibliothekartag in Miskolc statt, an dem ich für den VDB teilgenommen habe. Veranstalter war der Verein Ungarischer Bibliothekare. Unter dem Motto „Bibliothek - eine Chance für die Zukunft“ hatten die ungarischen Kollegen ein interessantes und vielfältiges Programm zusammengestellt. Veranstaltungsort war die II. Komitatsbibliothek Ferenc Rakoczi in Miskolc. Bei der Durchsicht des Programms entdeckte ich sofort zahlreiche Vorträge, die sich mit ähnlichen Problemen auseinandersetzten, wie wir sie von deutschen Bibliothekartagen auch kennen: die Rolle der Bibliotheken für das lebenslange Lernen, Probleme des Zugangs zu elektronischen Informationen (Zeitschriftenkonsortien, Digitalisierung) und Fragen der Bestandserhaltung. Bei der Schlussitzung standen dann die internationalen Aspekte im Vordergrund. Ich selbst hatte Gelegenheit, die Aufgaben und die Tätigkeit des VDB vorzustellen. Besonderes Interesse fanden dabei die von den Kommissionen und den Landes- und Regionalverbänden getragenen Fortbildungsangebote und die Konzeption der Bibliothekartage. Außerdem habe ich unseren zum 1. Juli 2004 gegründeten neuen Dachverband Bibliothek & Information Deutschland (BID) vorgestellt. Insgesamt waren die ungarischen Kolleginnen und Kollegen sehr erfreut, dass gerade im Jahr des EU-Beitritts Ungarns so viele ausländische Gäste den ungarischen Bibliothekartag besucht haben. Das Interesse an einem konstruktiven Erfahrungsaustausch ist groß und wird auch vom VDB als willkommene Bereicherung unserer Diskussionen aufgenommen.

Unter dem Motto „Bibliotheken - Fundament der Bildung“ fand vom 21. bis 25. September 2004 in Linz der 28. Österreichische Bibliothekartag statt. Der Festvortrag des Linzer Kultursoziologen Ingo Mörth zu Thema „Bibliothek - Wissensspeicher, Suchmaschinen und Orte des Lernens“ umriss wesentliche Schwerpunkte dieses Bibliothekartages. Themenblöcke waren: Bibliotheksstruktur, Informationskultur, Bildungskultur, Wissenschaft und Öffentlichkeitsarbeit, benutzerorientierte Bibliothekskultur, Bibliotheksausbildung - gestern - heute - morgen. Herr Sühl-Strohmenger hielt hierzu einen Vortrag zum Thema „Bibliothek als Lernzentrum - Neue

Bachelor- und Masterstudiengänge ante portas“. Besonders interessant fand ich auch die Beiträge, die sich mit den Auswirkungen der gegenwärtigen Entwicklung der Informationsgesellschaft auf das Berufsbild des Bibliothekars und mit dem Wandel der gesellschaftlichen Rahmenbedingungen der Bibliotheken und ihrer Beschäftigten auseinandersetzen. Am letzten Tag hatten die Organisatoren die in- und ausländischen Berufsvereinigungen zu einem Round Table geladen. Unter dem Thema „Strategisches Management für Bibliotheken, Archive und Museen“ berichteten österreichische, deutsche, ungarische, tschechische und Südtiroler Kolleginnen und Kollegen von ihren Erfahrungen. In meinem Beitrag hatte ich Gelegenheit, die Arbeit der deutschen EUBAM-Arbeitsgruppe zu erläutern. Außerdem habe ich den neuen Dachverband Bibliothek & Information Deutschland (BID) - Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheks- und Informationsverbände e. V. - vorgestellt.

9. Zukunft des Jahrbuches der Deutschen Bibliotheken

Das Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken, herausgegeben vom VDB, ist ein umfassender Nachweis von wissenschaftlichen Bibliotheken, Einrichtungen für das wissenschaftliche Bibliothekswesen in Deutschland, wichtiger ausländische Einrichtungen und ein Nachweis von rund 2.600 Angehörigen des wissenschaftlichen Bibliotheksdienstes. Hier findet man schnell und übersichtlich Adressen, Telefonnummern und E-Mail-Adressen von Bibliotheken, in- und ausländischen Einrichtungen sowie von Kolleginnen und Kollegen. Im Jahr 2003 erschien die 60. Ausgabe. Nimmt man die lange Reihe der Jahrbücher zusammen, hat man einen schier unerschöpflichen Datenfundus für annähernd 100 Jahre des deutschen Bibliothekswesen und seiner wissenschaftlichen Angehörigen vor sich. Neben dem Bibliothekartag kann man wohl das Jahrbuch mit Recht als das „Flaggschiff“ des VDB bezeichnen.

Die Entwicklung der elektronischen Medien, aber auch finanzielle Überlegungen, nicht zuletzt aber auch deutliche Hinweise aus den Reihen der Mitglieder, veranlassten uns, die Zukunft des Jahrbuches zu überdenken. In den letzten Wochen hatten die Mitglieder Gelegenheit, sich per Fragebogen aus den VDB-Mitteilungen oder auch elektronisch auf der Homepage zu diesen Fragen zu äußern.

Eine detaillierte Auswertung hat Herr Sühl-Strohmenger zusammengestellt. So viel kann ich jedoch hier schon sagen: die Umfrage war erfolgreich, fast 20% der Mitglieder haben sich beteiligt; die überwiegende Mehrzahl der Antwortenden spricht sich für die Beibehaltung der Printversion aus; Eine ebenso deutliche Mehrzahl spricht sich aber auch für Änderungen der Druckversion aus bzw. wünscht sich eine elektronische Ergänzung. Aber wir haben auch eine Vielzahl von Anregungen erhalten, die geprüft werden müssen. Hierzu kommen Rechtsfragen, die geklärt werden müssen. Der Vereinsausschuss hat deshalb beschlossen, eine Arbeitsgruppe zu bilden, die auf der Basis der Umfrageergebnisse einen Vorschlag für die Weiterentwicklung des Jahrbuches erarbeitet.

Wie sieht die gegenwärtige Situation aus? Ende des vergangenen Jahres habe ich ein Gespräch mit dem Verlag Harrassowitz geführt mit dem Ziel der Kostenreduzierung. Ich habe für

unsere Probleme auch Verständnis gefunden. Es liegt ein Angebot vor, bei dem die Unkosten für den VDB wieder unter 30.000 EUR liegen würden. Dafür wollen wir aber auch den Umfang durch geänderte Einträge etwas reduzieren. Auch planen wir die Vita bei Nichtmitgliedern auf Name, Geburtsjahr, Ausbildungsfächer und aktuelle berufliche Positionen zu beschränken. Außerdem verfügen wir seit dem Wechsel der Mitgliederverwaltung zu dem Ehepaar Lindeboom in Tübingen über eine wesentlich verbesserte Datengrundlage. Da die Kontinuität des Jahrbuches nicht gefährdet werden sollte, ist Anfang 2005 die Umfrage gestartet worden. Da die vorliegenden Umfrageergebnisse noch einer weiteren Diskussion bedürfen, gehe ich davon aus, dass wir bis zur 62. Ausgabe 2007 zu einem längerfristig gültigen Konzept für das Jahrbuch gekommen sind.

10. Schlusswort

Der Vorstand des VDB kann insgesamt auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken: die Finanzprobleme des VDB konnten zufriedenstellend gelöst werden, die Arbeit der Kommissionen und der Landes- und Regionalverbände hat hervorragende Ergebnisse gebracht, sie ist lebendiger und fachlich vielfältiger geworden, die Mitgliederzahlen konnten erhöht werden. Unsere internationalen Kontakte haben den Informationsaustausch mit unseren Nachbarn gestärkt und gleichzeitig an fachlicher Bedeutung und Intensität gewonnen. In der Zusammenarbeit mit den deutschen Partnerverbänden hat der VDB Profil gewonnen. Ein neues Jahrbuch ist in finanziell gesicherter Vorbereitung. Dies alles ist ein solides Fundament, um darauf weiterzuarbeiten, die nächsten Schritte anzugehen und die noch vor uns liegenden Probleme zu lösen.

Dafür, dass ich heute eine positivere Bilanz ziehen kann, als dies in den letzten Jahren möglich war, danke ich allen, die im letzten Jahr intensiv für den VDB gearbeitet haben, ganz besonders aber meinen Kollegen und meiner Kollegin im Vorstand und allen Mitgliedern des Vereinsausschusses.

Protokoll der VDB-Mitgliederversammlung

Universität Düsseldorf, 17. März 2005

Dr. Daniela Lülfiing (Vorsitzende des VDB), Olaf Hamann (Schriftführer des VDB)

Der Einladung der Vorsitzenden Dr. Daniela Lülfiing (Berlin) zur diesjährigen Mitgliederversammlung, die im Heft 1 der VDB-Mitteilungen 2005 zusammen mit der Tagesordnung veröffentlicht worden war, waren 99 Mitglieder des Vereins Deutscher Bibliothekare gefolgt. Die Zahl der Mitglieder hatte sich bis zum Bibliothekartag leicht auf nunmehr 1.633 erhöht.

TOP 1: Begrüßung und Regularien

Frau Dr. Lülfiing begrüßte die Mitglieder. Sie verband dies mit einem besonderen Dank an die langjährige Betreuerin der Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger, Frau Dr. Wischermann (Kiel). Die Mitgliederversammlung unterstützte dies durch kräftigen Beifall.

Es lagen keine schriftlichen Anträge von Mitgliedern für gesonderte Beschlussfassungen durch die Mitgliederversammlung oder zur Änderung oder Ergänzung der Tagesordnung vor. Die in den VDB-Mitteilungen vorgeschlagene Tagesordnung wurde bestätigt.

TOP 2: Jahresbericht der Vorsitzenden

Der Jahresbericht der Vorsitzenden wurde auf der Webseite <<http://www.vdb-online.org>> veröffentlicht und kann auch weiter dort nachgelesen werden. Die Vorsitzende verlas den Bericht.

TOP 3: Aussprache zum Jahresbericht

In der Aussprache zum Jahresbericht wurde auf die deutlich verbesserte finanzielle Situation des VDB verwiesen. Die Sparpolitik von Vorstand und Vereinsausschuss hat somit Früchte getragen und eine kritische Situation für den Verein abwenden können.

Die Mitgliederversammlung dankte allen Kollegen der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf und insbesondere deren Direktorin Frau Dr. Siebert für ihr großes Engagement bei der Vorbereitung und erfolgreichen Durchführung des Bibliothekartages. Es war gelungen, ein interessantes, vielseitiges und praxisorientiertes Programm zusammen zu stellen, das bei allen Teilnehmern breiten Anklang fand. Der Dank war verbunden mit einem sorgenvollen Blick auf die zunehmende Kommerzialisierung einiger Fortbildungsveranstaltungen durch Firmenvorträge. Die Personalverbände wurden aufgefordert, die Priorität der Fachvorträge in allen Veranstaltungen des Fortbildungsprogramms zu sichern.

Auf die Frage eines Mitgliedes zur Beurteilung des Leipziger Bibliothekskongresses 2004 durch den Vorstand antwortete Frau Dr. Lülfiing, dass die Konzentration auf Großveranstaltungen als Konzept nicht aufgegangen sei. Der große Zuspruch, den das Programm des Bibliothekartages in Düsseldorf erfahren, zeige, dass Fortbildungsveranstaltungen im Mittelpunkt der jährlichen Treffen der Bibliothekare stehen sollten. Für die Hinwendung zu einer breiteren Öffentlichkeit und zur Politik müssten anderen Wege gefunden werden.

Kritik wurde in Bezug auf die Terminierung des Bibliothekartages 2005 geübt. Nach Möglichkeit sollten Überschneidungen mit anderen großen Kongressen, wie der Leipziger Buchmesse oder der CeBIT in Hannover, vermieden werden.

TOP 4: Bericht der Kassenwartin zum Geschäftsjahr 2004

Der Bericht der Kassenwartin Frau Dr. Luise Sanders (Hamburg) lag vor. Die nach der Begleichung der aufgelaufenen Steuerschulden des VDB durchgeführte konsequente Sparpolitik

von Vorstand und Vereinsausschuss zeigte positive Wirkung. Der Kontostand der Vereinskasse betrug zum 1. Januar 2005 38.425 EUR. Damit ist die Arbeitsfähigkeit des Vereins für das Jahr 2005 weitgehend gewährleistet.

Für das Jahr 2004 hatten 259 Mitglieder noch keinen Beitrag entrichtet. Die dadurch ausstehende Beitragssumme beläuft sich auf ca. 7.500 EUR. Die betroffenen Mitglieder werden demnächst durch die Mitgliederverwaltung angeschrieben und zur Nachzahlung aufgefordert. Die Mitglieder werden seitens des Vorstandes darum gebeten, dem Lastschriftverfahren für die Erhebung des Beitrages zuzustimmen. Nur durch regelmäßig und pünktlich gezahlte Jahresbeiträge aller Mitglieder kann die Handlungsfähigkeit des VDB gesichert werden.

TOP 5: Bericht der Rechnungsprüfer

Am 9. März 2005 hatten die Kassenprüfer Frau Dr. Schmolling (Hamburg) und Herr Dr. Klages (Bremen) eine Kassenprüfung durchgeführt. Für alle Einträge im Kassenjournal lagen Rechnungen und Bankbeläge vor. Beide Kassenprüfer konnten die vollständige Übereinstimmung zwischen Buchführung und Kontoführung konstatieren. Sie empfahlen der Mitgliederversammlung, die Kassenwartin zu entlasten und ihr für die sorgfältige Kassenführung zu danken.

TOP 6: Entlastung des Vorstandes und Vereinsausschusses

Im Ergebnis der Aussprache zum Bericht der Vorsitzenden und des positiven Berichtes der Kassenprüfer stellt Professor Dr. Plassmann (Bochum) den Antrag, Vorstand und Vereinsausschuss des VDB zu entlasten. Die Mitgliederversammlung stimmt dem Antrag ohne Gegenstimmen zu.

TOP 7: Wahl des Vorstandes für den Zeitraum 01.08.2005 bis 31.07.2007

Die Vorsitzende der Wahlkommission, Frau Schmiedeknecht (Erfurt/Gotha), war aus persönlichen Gründen verhindert. Die Aufgaben einer Wahlleiterin übernahm die Vorsitzende der VDB-Kommission für Rechtsfragen, Frau Holland (Leipzig). Der Wahlaufruf zur Neuwahl des Vereinsvorstandes war im Heft 1 (2005) der VDB-Mitteilungen veröffentlicht worden. In Übereinstimmung mit der Satzung des VDB waren bei der Vorsitzenden der Wahlkommission Wahlvorschläge eingegangen. Da Wiederwahl grundsätzlich zulässig und in Übereinstimmung mit der Satzung ist, wurden die Wahlvorschläge zur Vorsitzenden für Frau Dr. Lülfiing (Berlin), zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden für Herrn Dr. Sühl-Strohmenger (Freiburg) und zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden für Herrn Dr. Hohoff (Augsburg) bestätigt. Die Wahlvorschläge waren jeweils von fünf unterschiedlichen Mitgliedern des VDB unterstützt worden und fristgemäß bei der Vorsitzenden der Wahlkommission eingegangen. Die Vorgeschlagenen haben sich vorher zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

Frau Dr. Lülfiing stellte ein gemeinsam mit den beiden Kandidaten für die Positionen der stellvertretenden VDB-Vorsitzenden erarbeitetes Wahlprogramm vor. Dabei wurden als inhaltliche Schwerpunkte für die weitere Arbeit die Reform des Jahrbuches der Deutschen Bibliotheken, die Intensivierung der

Fortbildung im Rahmen der Regional- und Landesverbände sowie der Kommissionen, eine stärkere Beteiligung des VDB an strategischen Überlegungen zu gemeinsamen Aktivitäten mit den bibliothekarischen Partnerverbänden sowie die Weiterentwicklung des Profils und der Perspektiven für den Beruf des wissenschaftlichen Bibliothekars herausgearbeitet.

Für die Wahl hatten sich 99 Mitglieder registrieren lassen. Da nur jeweils ein Kandidat für jede zu wählende Position nominiert war, konnte die Wahl nach erfolgter Zustimmung durch die Mitgliederversammlung auf Zuruf mit relativer Stimmenmehrheit erfolgen. Für die Vorsitzende Frau Dr. Lülfiing stimmten 92 Mitglieder, für den 1. stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Dr. Sühl-Strohmenger 94 Mitglieder und für den 2. stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Dr. Hohoff 92 Mitglieder. Es gab keine Gegenstimmen. Auf Vorschlag der Vorsitzenden wählte die Mitgliederversammlung mit absoluter Mehrheit Frau Dr. Sanders (Hamburg) zur Kassenwartin und Herrn Hamann (Berlin) zum Schriftführer. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Die Wahlperiode dauert zwei Jahre, beginnt am 1. August 2005 und endet am 31. Juli 2007.



Der neu gewählte Vorstand des VDB (v.l.n.r.): Dr. Ulrich Hohoff, Dr. Wilfried Sühl-Strohmenger, Dr. Daniela Lülfiing, Dr. Luise Sanders, Olaf Hamann.
(Foto: Burkard Rosenberger)

TOP 8: Haushaltsvoranschlag 2005

Frau Dr. Sanders erläuterte die Planungen für den VDB-Haushalt 2005. Durch die ab Januar 2005 geltenden höheren Mitgliedsbeiträge und die Erfolge der konsequenten Sparpolitik des letzten Jahres konnten die nötigen Mittel für die Publikation des neuen Jahrbuches der Deutschen Bibliotheken aufgebracht werden. Gleichzeitig sind Möglichkeiten gegeben, die inhaltliche Arbeit der Kommissionen sowie der Regional- und Landesverbände stärker zu unterstützen. Der vorgelegte Haushaltsplan spiegelt diese Tendenzen wieder.

TOP 9: Die Zukunft des Jahrbuchs der Deutschen Bibliotheken : Auswertung der Mitgliederbefragung

Die Mitgliederbefragung war über einen Fragebogen auf der Webseite des VDB sowie in den VDB-Mitteilungen 1 (2005) durchgeführt worden. Insgesamt beantworteten 296 Mitglieder den Fragebogen, wobei lediglich 75 für eine unveränderte Beibehaltung der Printversion votierten. Insgesamt 221 Mitglieder sprachen sich für eine Printversion des Jahrbuches mit Änderungen aus. Für die Einführung einer elektronischen Komponente stimmten 107 Teilnehmer. Dabei wurde einer Internet-Präsentation mit Passwortschutz der Vorrang vor einer CD-ROM gegeben. Ca. dreißig Kolleginnen und Kollegen stimmten dafür, nur eine CD-ROM-Version des Jahrbuches zu produzieren. Das Ergebnis ist nicht eindeutig. Die einzelnen Antworten bedürfen einer genaueren Analyse, wobei das Festhalten an der Druckausgabe des Jahrbuches und die Einführung einer elektronischen Ergänzung einen hohen Stellenwert erhalten. Auf Vorschlag der Vorsitzenden wird eine Arbeitsgruppe berufen, die zur nächsten Vereinsausschusssitzung in Abstimmung mit der Rechtskommission einen Vorschlag für die weitere Jahrbuchgestaltung erarbeiten soll. Dabei müssen auch die für eine eventuelle elektronische Erfassung personenbezogener Daten erlassenen gesetzlichen Regelungen berücksichtigt werden.

TOP 10: Bachelor- und Masterstudiengänge im Bibliothekswesen

Die Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf die Ausbildung der wissenschaftlichen Bibliothekare und die Zulassung zum höheren Bibliotheksdienst in der Bundesrepublik sind ein wichtiges Thema für den VDB. Die Kommission für berufliche Qualifizierung erarbeitet gegenwärtig ein Diskussionspapier zu diesen Fragen. Die Inhalte sollen im Sommer im Vorstand beraten werden. Auf der zweiten Konferenz „Die lernende Bibliothek - La biblioteca apprende“ im Oktober 2005 in Augsburg werden die Probleme ausführlich diskutiert.

TOP 11: Bibliothekartag 2006 in Dresden

Der 95. Deutsche Bibliothekartag wird vom 21. bis 24. März 2006 im neu errichteten Kongresszentrum der sächsischen Landeshauptstadt in der Nähe des Landtages durchgeführt werden. Für die Durchführung des Bibliothekartages unter dem Motto „Netzwerk Bibliothek“ ist die Unterstützung von Sponsoren erforderlich. Die Nähe zum Landtag sichert die Aufmerksamkeit der Landespolitiker für die bibliothekarischen Probleme.

Im Zusammenhang mit der Vorbereitung des nächsten Bibliothekartages wurde von Herrn Dr. Franken (Konstanz) ein Antrag bezüglich der schnellen Publikation aller Tagungs-

beiträge im Internet mit Vorrang vor der Herstellung eines gedruckten Tagungsbandes eingebracht. Ziel sollte es sein, die während des Bibliothekartages vermittelten Erfahrungen schneller zugänglich zu machen und dabei moderne technische Möglichkeiten zu nutzen. In der Diskussion wurde deutlich, dass viele Mitglieder nicht nur die schnelle Information als bedeutsam erachten, sondern auch eine dauerhafte Dokumentation der wichtigsten Inhalte der Bibliothekartage durch die Publikation eines gedruckten Tagungsbandes unterstützen. Die nicht für den Tagungsband vorgesehenen Vorträge werden schon jetzt über einen Online-Publikationsserver OPUS <<http://www.bib-info.de/opus>> im Internet bereitgestellt. Die Mitgliederversammlung beschloss ohne Gegenstimmen den Antrag, dass der Vorstand der nächsten Mitgliederversammlung einen Vorschlag für die künftige schnelle Publikation der Tagungsbeiträge und die weitere Arbeit mit gedruckten Tagungsbänden unterbreiten solle.

TOP 12: Auslandsarbeit des VDB

Am diesjährigen Bibliothekartag nahmen auf Einladung des VDB Bibliothekare aus neuen EU-Beitrittsländern teil. Die Leitung des VDB hatte für die eingeladenen Kolleginnen und Kollegen aus Estland, Litauen, Tschechien, der Slowakei und Ungarn einen kleinen Empfang gegeben. Darüber hinaus gestaltete der VDB eine Vortragssektion mit den eingeladenen Bibliothekaren über „Das Bibliothekswesen in den neuen EU-Ländern“. - Im Oktober 2005 findet auf Einladung des VDB die zweite Konferenz „Die lernende Bibliothek - La biblioteca apprende“ in Kooperation mit den Partnerverbänden von VDB und BIB in Italien und Südtirol, Österreich und der Schweiz statt. Die Konferenz wird von der Universitätsbibliothek Augsburg vorbereitet und durchgeführt.

TOP 13: Berichte der Kommissionen

Die Leiterin der Kommission für berufliche Qualifikation, Frau Dr. Grabka (Darmstadt), dankte dem Vertreter der Referendare in der Kommission, Herrn Steinhauer (Ilmenau), für die aktive Mitarbeit in der Kommission. Als Nachfolger konnte Herr Wittenauer (Volontär, z.Z. Erfurt/Gotha und Berlin), gewonnen werden. Frau Dr. Grabka stellte als neue Leiterin der früheren Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger - die heutige Informationsstelle für Berufsanfänger - Frau Wemheuer (Clausthal) vor. Mit ihrer Einbeziehung in die Kommission für berufliche Qualifizierung geht eine Neugestaltung der Stellenbörse einher. Unter der Webadresse <<http://www.vdb-online.org/infostelle-berufsanfaenger>> sollen künftig neben Stellenangeboten auch über Ausbildungsstellen informiert werden.

Herr Oberdieck (Braunschweig) informierte über die Neuaufnahme von Herrn Peter Bachofner (Hamburg) in die Kommission für Fachreferatsarbeit. Durch das Ausscheiden von Kollegen Tilman Wurst (Berlin), dem Kollege Oberdieck für seine Mitarbeit dankte, wird eine weitere neue Stelle in der Kommission ausgeschrieben. Das Aufgabengebiet wird sich auf die Gestaltung eines modernen Berufsbildes konzentrieren.

Aus der VDB-Kommission für Rechtsfragen berichtete die Leiterin Frau Holland, dass Dr. Harald Müller (Heidelberg) nach einundzwanzigjähriger Mitarbeit nunmehr ausgeschieden

ist. Sie dankte ihm für seine überaus wertvollen Beiträge für die Arbeit der Kommission. Für die Mitarbeit in der Kommission soll ein Jurist gewonnen werden.

Die Arbeit in der Kommission für Management und betriebliche Steuerung wird gemeinsam von VDB und BIB organisiert. Ihr Leiter Dr. Klages (Bremen) informierte über das Ausscheiden von Dr. Neißer (Köln) als Vertreter des BIB aus der Kommission. Im Mittelpunkt der Arbeit stehe zurzeit die Vorbereitung eines Symposiums in Mannheim unter dem Motto „Der steinige Weg zur Einschichtigkeit“. Dabei wird es u.a. um die Bildung von Teilbibliotheken als Managementaufgabe gehen.

TOP 14: Berichte aus den Regional- und Landesverbänden (RLV)

Herr Brannemann (Bremerhaven) berichtete über die Zustimmung der im Januar stattgefundenen Mitgliederversammlung im RV Niedersachsen/Bremen zur Bildung eines RV Nordwest. Für Ende März wären Neuwahlen für den Vorstand des RV geplant, in dem wissenschaftliche Bibliothekare aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein vertreten sein werden.

Für den RV Berlin/Brandenburg berichtete die Vorsitzende Frau Dr. Gerlach (Berlin) über eine gemeinsam mit dem DBV im September 2004 durchgeführte Tagung zur Bestandserhaltung. Eine Veranstaltung im Rahmen des Bibliothekswissenschaftlichen Kolloquiums der Humboldt-Universität (HU) zu Berlin im Januar 2005 wurde für eine Imagekampagne genutzt. Ein gemeinsam mit der HU geplantes Azubi-Projekt stieß bei den Studierenden auf großes Interesse. Die Zusammenarbeit mit den Verbänden BIB und DBV soll im September 2005 zu einem regionalen Bibliothekartag zu Netzwerken in Bibliotheken führen.

Auf der Mitgliederversammlung des RV Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen wurde im Oktober 2004 ein neuer Vorstand gewählt. Der neue Vorsitzende Herr Steinhauer verwies auf die Webseite des RV sowie das letzte Heft der VDB-Mitteilungen, wo sich alle neuen Vorstandsmitglieder vorstellen. Als nächste Veranstaltungen seien Workshops zur Hochschuldidaktik und zum Berufsbild des wissenschaftlichen Bibliothekars vorgesehen.

Als Vorsitzender des RV Südwest berichtete Dr. Klaus-Rainer Brintzinger (Tübingen) über die drei durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen zu den Themen Informationsvermittlung, Sacherschließung und OPAC sowie Informationskompetenz. Auch hier bieten die Webseite des RV und die VDB-Mitteilungen Möglichkeiten der Information über dort vermittelten Erfahrungen. Die für den April in Ludwigsburg geplante Jahrestagung wird die Schwerpunkte auf die Bereiche Restaurierung und Telearbeit legen.

TOP 15: Berichte aus der AhD

Über die jüngsten Entwicklungen in der AhD berichtete Dr. Anderhub (Mainz). Ungeachtet der gescheiterten Föderalismusdebatte haben sich BMI, ver.di und der DBB auf ein Eckpunktepapier als Grundlage für die weitere Entwicklung des

Dienstrechtes verständigt. Darin sei von einer möglichen Aufhebung des Laufbahngruppenprinzips die Rede, was auch Auswirkungen auf eine Änderung der Rahmengesetzgebung für das Beamtenrecht haben könne. So solle das Besoldungsgesetz dahingehend geändert werden, dass Teile der Besoldung als leistungsabhängige Zuwendungen eingestuft werden. Einige Inhalte des Beamtenrechts sollen an die Länder abgegeben werden. Änderungen seien auch im Bereich der Pensionen möglich. So hätten die Länder Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt Pensionsfonds eingerichtet. Auch der Bund plant ein neues Versorgungsgesetz. Als Erfolg von Widersprüchen der Verbände wertete Dr. Anderhub die nun doch weiter erfolgende Anrechnung von Hochschulausbildungszeiten.



Dr. Andreas Anderhub (Foto: Burkard Rosenberger)

Über die Diskussion zu diesen Themen und die tatsächlichen Entscheidungen informiert der AhD-Newsletter. Dieser ist auf der Webseite des VDB verlinkt.

TOP 16: Verschiedenes

Dr. Bürger (Dresden) berichtete über die geplante Förderung einer Studie für eine nationale Bestandserhaltungsstrategie unter Einbeziehung der Langzeitarchivierung von Dokumenten durch die Volkswagenstiftung. In diesem Zusammenhang soll am 2. September - ein Jahr nach dem Brand in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar - ein Aktionstag zur Aufklärung über die Gefährdungen des alten Schrifttums und der Überlieferung für die Zukunft durchgeführt werden. Organisiert und unterstützt vom DBV wird für Tage der offenen Tür in Bibliotheken aufgerufen. Die Mitgliederversammlung bekundete ihre Unterstützung für diese Initiative.

Die wieder gewählte Vorsitzende Frau Dr. Lülfi dankt den anwesenden Mitgliedern für die Teilnahme an der Diskussion und das ausgesprochene Vertrauen sowie den Wahlhelfern für ihr Engagement bei der Durchführung der Wahl. Sie beendete die Versammlung.

Ergebnisse der Jahrbuch-Befragung 2004/05

Dr. Wilfried Sühl-Strohmeier (1. Stellvertretender Vorsitzender des VDB)

Das nunmehr mit Band 60 vorliegende „Jahrbuch der deutschen Bibliotheken“ ist während der langen Zeit seines Erscheinens zu einem Markenzeichen des VDB geworden, der

damit nicht nur seinen Mitgliedern, sondern dem deutschen Bibliothekswesen insgesamt ein wertvolles, vielfältig benutzbares Nachschlagewerk alle zwei Jahre in neuer Auflage zur Verfügung stellt. Allerdings kostet das im Verlag Harrassowitz erscheinende Jahrbuch den Verein alle zwei Jahre fast 33.000 EUR, also knapp ein Drittel des betreffenden Jahresetats. Auch vor dem Hintergrund dieser finanziellen Belastung wurde in den Mitgliederversammlungen immer wieder vorgeschlagen, diese Kosten zu senken und das Jahrbuch in seiner jetzigen Form zu überdenken.

Der Vorstand hatte sich vor diesem Hintergrund entschlossen, mit einer Befragung an die Mitglieder heranzutreten, um deren Meinung zum Jahrbuch und zu seiner zukünftigen Gestaltung einzuholen. Die Erhebung fand auf elektronischem Wege wie auch auf konventionelle Weise, mittels eines den VDB-Mitteilungen beigelegten Formulars, um die Jahreswende 2004/05 statt.

Beteiligung

Gesamtzahl der Meldungen: 296 Teilnehmer = ca. 18% der Mitglieder

Ergebnisse

Das Jahrbuch soll im Wesentlichen so bleiben, wie es ist, ungeachtet der hohen Kosten für den VDB:

- Ja: 75 Teilnehmer = 25%
- Nein: 221 Teilnehmer = 75%

Das Jahrbuch soll - mit dem Ziel deutlicher Kostensenkung - künftig in folgender Version erscheinen (die Prozentangaben beziehen sich auf die 221 Teilnehmer, die Änderungen befürworteten):

- Inhaltlich weitgehend unverändert, aber nur alle drei Jahre (statt bislang alle zwei Jahre): 48 Teilnehmer = 21,5%
- Das Jahrbuch soll - mit dem Ziel deutlicher Kostensenkung - künftig in folgender Version erscheinen:
 - Nur noch elektronisch auf CD-ROM alle zwei Jahre: 57 Teilnehmer = 26%
 - Kombiniert als Printversion (v.a. für Mitgliederverzeichnis) und als elektronische Form alle zwei Jahre: 50 Teilnehmer = 23%
 - Ausschließlich als Printversion, mit allen bisherigen Teilen, aber in deutlich gestraffter Form: 48 Teilnehmer = 21,5%
 - Kein detaillierter Änderungswunsch: 18 Teilnehmer = 8%

Änderungswünsche im Überblick (die Prozentangaben beziehen sich auf die 221 Teilnehmer, die Änderungen befürworteten):

- Nur noch elektronisch auf CD-ROM - alle zwei Jahre: 57 Teilnehmer = 26%
- Kombiniert Print-/elektronische Version: 50 Teilnehmer = 23%
- Inhaltlich weitgehend unverändert, aber nur alle drei Jahre: 48 Teilnehmer = 21,5%

- Ausschließlich Printversion, aber inhaltlich gestrafft: 48 Teilnehmer = 21,5%
- Kein detaillierter Änderungswunsch: 18 Teilnehmer = 8%

Insgesamt wurden 87 Kommentare abgegeben:

- ca. 30 Voten für eine ausschließlich elektronische Version des Jahrbuchs (Internet, Passwortschutz), Priorität bei Mitgliederverzeichnis, Argumente „Aktualität“, „Kosten“
- 10 Bemerkungen für eine kombinierte Print-/elektronische Version. Einige Befragte sprechen sich dezidiert gegen CD-ROM aus (Bevorzugung Online/Internet).
- Straffungsvorschläge betreffen den Personal- wie den Institutionenteil gleichermaßen.
- Eine Beitragserhöhung wird für zumutbar gehalten.
- Der Einband des Jahrbuchs könnte kostengünstiger ausfallen.
- Die Printversion (zzgl. zur E-Version) könne man an Bibliotheken bzw. Mitglieder verkaufen.

Hauptbefunde

Drei Viertel der Teilnehmer sprechen sich für eine Veränderung des Jahrbuchs aus, jedoch zeichnet sich zunächst keine eindeutige Tendenz bezüglich der Art der gewünschten Veränderung ab, wie der o.a. Überblick nahelegt. Allerdings schälen sich dennoch einige klare Befunde heraus, wenn die Ergebnisse zueinander in Beziehung gesetzt werden:

- Das Jahrbuch sollte weiterhin mit einer Printversion erscheinen: insgesamt 221 Teilnehmer (75%)
- Das Jahrbuch sollte eine elektronische Komponente haben: insgesamt 107 Teilnehmer (36%)



Dr. Wilfried Sühl-Strohmeier (Foto: Burkard Rosenberger)

Für den Vorstand resultiert daraus, dass ab dem Jahrbuch 62 (2007/08) Veränderungen notwendig sind, jedoch soll eine (inhaltlich deutlich gestraffte) Printversion weiterhin gewährleistet sein. Die erwünschte elektronische Version könnte, soweit eine rechtlichen Bedenken seitens der VDB-Rechtskommission mehr bestehen, als (kopiergeschützte) CD-ROM oder auch als (passwortgeschützte) Internetausgabe erscheinen. Der Vorstand wird bis zur nächsten Mitgliederversammlung in Dresden 2006 eine Konzeption für das neue Jahrbuch vorlegen. Dazu ist eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Mitgliedern des Vorstandes und des Vereinsausschusses, eingesetzt worden, die die Umfrageergebnisse in ein neues Konzept umsetzen soll.

Rekord-Reisebeihilfe des VDB zum Besuch des Bibliothekartages in Düsseldorf

Dr. Luise Sanders (Kassenwartin des VDB)

Der VDB bietet seit Jahren allen wissenschaftlichen Bibliothekaren und Bibliothekarinnen in Ausbildung, sowie arbeitslosen Kollegen und Kolleginnen des wissenschaftlichen Dienstes eine Reisebeihilfe bis zu einer Höhe von 50,00 EUR zum Besuch der Bibliothekartage an. In den letzten Jahren ist das Interesse der jungen Kolleginnen und Kollegen deutlich gewachsen und die Zahl der Antragsteller kontinuierlich gestiegen.

Für den diesjährigen Bibliothekartag in Düsseldorf 2005 haben 51 Kolleginnen und Kollegen das Angebot genutzt und konnten mit Unterstützung des VDB den Bibliothekartag besuchen. Insgesamt hat der VDB 2.391,75 EUR als Reisebeihilfe ausgezahlt.

Damit hat sich diese Aktivität des VDB als eine sehr attraktive Maßnahme zur Nachwuchsförderung herausgestellt, die wir gerne auch in den nächsten Jahren fortsetzen wollen.

Zum Vergleich die Zuschüsse der vorherigen Jahre:

- Bielefeld 2001: 12 Anträge = 489,81 EUR (= 958,00 DM)
- Augsburg 2002: 12 Anträge = 600,00 EUR
- ASpB Stuttgart 2003: 2 Anträge = 82,90 EUR
- Leipzig 2004: 35 Anträge = 1.551,35 EUR
- Düsseldorf 2005: 53 Anträge = 2.391,75 EUR



Dr. Daniela Lülfi, Vorsitzende des VDB, mit dem scheidenden Vorsitzenden des BIB, Klaus-Peter Böttger.

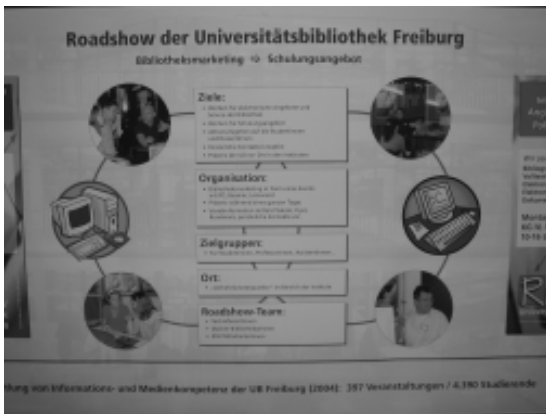
Impressionen vom Bibliothekartag in Düsseldorf

(Fotos: Olaf Hamann, Burkard Rosenberger)



„Informationskompetenz in einer veränderten Bildungslandschaft II: Neue Anforderungen an die wissenschaftlichen Bibliotheken und das nutzerorientierte

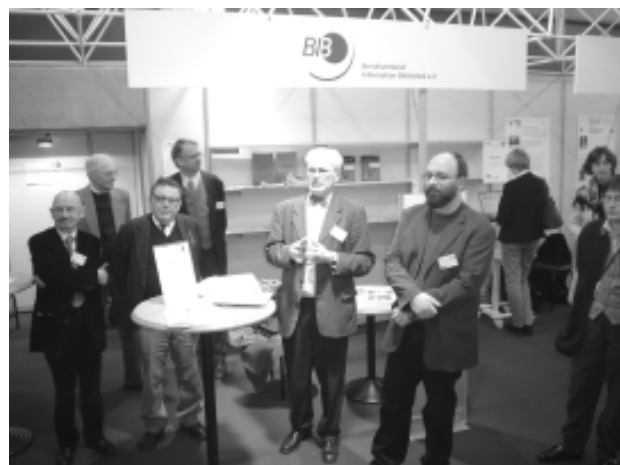
Fachreferat.“ - der Themenblock mit Postersession, veranstaltet von der Kommission für Fachreferatsarbeit und der AG Informationskompetenz NRW, fand großen Zuspruch.



Auch in diesem Jahr konnten am gemeinsamen Stand der Veranstalter VdB und BIB elektronische Grußkarten versandt werden.



Aus Anlass seines 70. Geburtstages wurde Prof. Engelbert Plassmann eine Festschrift überreicht.



Bibliothekartag 2005 in Düsseldorf

Vorstand und Vereinsausschuss

Wahlauf Ruf zur Neuwahl der Beisitzer des Vereinsausschusses

gem. § 5a Z.1 u. 2 in Verbindung mit § 7 Z.5 und § 8a Z.4 der Satzung des VDB

Auf der nächsten Mitgliederversammlung am Donnerstag, dem 23. März 2006 während des Bibliothekartages in Dresden, sind in den Vereinsausschuss 8 Beisitzer neu zu wählen. Der Vereinsausschuss ist dem Verein für die gesamte Geschäftsführung verantwortlich. Die Landes- bzw. Regionalverbände haben Anspruch, im Vereinsausschuss durch 3 Beisitzer vertreten zu sein. Ihre Vertreter werden aus dem Kreis ihrer Vorsitzenden von der Mitgliederversammlung gewählt. Werden nicht mehr als 3 Kandidaten vorgeschlagen, so gelten diese als gewählt. Nach der Festlegung der Landes- bzw. Regionalverbandsvertretungen im Vereinsausschuss sind die nachrückenden Landes- und Regionalverbände

1. Landesverband Nordrhein-Westfalen
2. Regionalverband Berlin-Brandenburg
3. Regionalverband Südwest

Die übrigen 5 Beisitzer werden aus dem Kreis der sonstigen Mitglieder vorgeschlagen und von der Mitgliederversammlung gewählt. Wahlvorschläge sind bis zum 23. Februar 2006 bei der Vorsitzenden des Wahlausschusses einzureichen. Sie bedürfen der Unterstützung von mindestens 5 Mitgliedern oder des Vorstandes eines Regional- bzw. Landesverbandes und der Zusicherung der Vorgeschlagenen, dass sie die Wahl annehmen.

Christiane Schmiedeknecht
Vorsitzende des Wahlausschusses
Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha,
Postfach 90 02 22
99105 Erfurt
Fon: 0361/737-5500;
Fax: 0361/737-5509
E-Mail: christiane.schmiedeknecht@uni-erfurt.de

Wichtige Informationen zur Mitgliedschaft im VDB

Mitgliedsbeiträge

Seit dem 1.1.2005 gilt folgende Beitragsregelung: Der Jahresbeitrag für Mitglieder beträgt

- bei Berufstätigkeit von mehr als einer halben Stelle oder dem Äquivalent zu einer halben Stelle EUR 60 (EUR 50),

- bei Berufstätigkeit bis zu einer halben Stelle oder dem dem Äquivalent zu einer halben Stelle EUR 30 (EUR 25),
- für in Ausbildung befindliche oder nicht berufstätige Mitglieder EUR 30 (EUR 25).

Bei Arbeitslosigkeit kann der Beitrag auf Antrag erlassen werden. Die in Klammern aufgeführten Beträge gelten bis auf weiteres für die Mitglieder aus den neuen Bundesländern. - Die Beiträge sind steuerlich absetzbar. Rechnungen werden nicht versandt.

Der Mitgliedsbeitrag kann entweder mit Lastschrift eingezogen werden oder auf das nachfolgend genannte Konto überwiesen werden (bitte senden Sie ggf. eine Einzugsermächtigung an die Mitgliederverwaltung oder nutzen Sie das online verfügbare Formular <<http://www.vdb-online.org/mitgliedschaft/formulare/einzugsermaechtigung.pdf>>):

Verein Deutscher Bibliothekare (VDB)e.V.
Konto-Nr. 37 64 804
Postbank München
BLZ 700 100 80
IBAN/BIC für Auslandsüberweisungen: DE30 7001 0080
0003764 804 / PBNKDEFF
Verwendungszweck: „VDB[[Jahr]]“

Bitte informieren Sie die Mitgliederverwaltung des VDB rechtzeitig, wenn sich Ihre Anschrift oder Ihre Kontodaten geändert haben. Die Adresse der Mitgliederverwaltung des VDB lautet:

VDB-Mitgliederverwaltung
Postfach 1348
72003 Tübingen
Fon: 0721/151-241822 (Anrufbeantworter)
Fax: 0721/151-241822
E-Mail: mitgliederverwaltung@vdb-online.info
WWW: <<http://www.vdb-online.info/mitgliederverwaltung/>>

Kündigung der Mitgliedschaft

Aus gegebenem Anlass möchten wir darauf hinweisen, dass die Kündigung der VDB-Mitgliedschaft gemäß § 3 Abs. 4 der Satzung des VDB einer dreimonatigen Frist zum Jahresende unterliegt. Kündigungen müssen demnach bis spätestens 30.09. eines Jahres an den Vereinsvorstand gerichtet werden.

Kommissionen

Kommission für Fachreferatsarbeit

Fortbildungsveranstaltung für Fachreferentinnen und Fachreferenten der Romanistik

Regensburg, 24./25. Februar 2005

Dr. Albert von Brunn, Zentralbibliothek Zürich

Die Tagung wurde veranstaltet von der Kommission für Fachreferatsarbeit des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) in Zusammenarbeit mit der UB Regensburg und mit freundlicher Unterstützung von Casalini Libri. Die Organisation lag in Händen von Frau Dr. Naoka Iki, Fachreferentin für Romanistik an der UB Regensburg. Frau Dr. Iki hatte diese Aufgabe übernommen, da derzeit kein Mitglied der VDB-Kommission über fachliche Kompetenz auf dem Gebiet der Romanistik verfügt. Teilnehmende waren Fachreferentinnen und Fachreferenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Am Anfang der Veranstaltung stand eine Führung durch die Hofbibliothek Thurn & Taxis mit ihrer umfangreichen Sammlung zur Geschichte des Postwesens und der Philatelie und eine zweite durch die UB Regensburg: 1967 eröffnet, entsprach sie damals der Konzeption einer zentralen Haupt- mit dezentralen Fachbibliotheken. Die UB Regensburg setzte von Anfang an auf moderne Technologien (keine Zettelkataloge!) und ist auch heute noch federführend im Bereich Bibliotheksautomatisation. Besonders erwähnenswert sind die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) und das Datenbankinfosystem (DBIS), deren Einbindung in Vascoda von Evelinde Hutzler dargestellt wurde.

Die anschließenden Vorträge wurden von externen Referentinnen und Referenten bestritten: Wolfgang Hillen (ULB Bonn), Ulrike Mühlshlegel und Ricarda Musser (Ibero-Amerikanisches Institut Berlin), Ulrike Hollender (Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz Berlin) und Gabriele Sobottka (UB Freiburg). Thematisch verteilten sich die Vorträge auf drei Schwerpunkte: I. Virtuelle Fachbibliothek Romanistik, II. Teaching Library und III. Erwerbungsstrategien für die Romanistik.

I. Virtuelle Fachbibliothek Romanistik

Die Struktur der Sondersammelgebiete (SSG) in den deutschen Bibliotheken und ihre Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat seit dem Fall der Mauer zu einer Aufspaltung der Schwerpunkte geführt. Im Falle der Romanistik bedeutet das Folgendes: Französische Philologie (ULB Bonn), Spanische und Portugiesische Philologie (SUB Hamburg), Lateinamerikakunde (IAI Berlin), Rumänische Philologie (UB Jena). Um dieser Fragmentierung entgegenzuwirken, wurde Anfang der Neunziger Jahre beschlossen, diese

verschiedenen Schwerpunkte der Romanistik elektronisch wieder in einem gemeinsamen Portal (Virtuelle Fachbibliothek Romanistik) zusammenzuführen. Diese Rechnung ging jedoch nicht auf. Die ViFa Romanistik besteht aus drei miteinander verknüpften Portalen: 1.) ViFa Rom (ULB Bonn) - das von Alessandra Sorbello Staub präsentierte Geschichtsportal Chronicon ergänzt hierzu die länderspezifischen Komponenten, 2.) Cibera (IAI Berlin) und 3.) ViFa Ost (Rumänistik). Ausführlich wurde das Projekt Cibera (Spanien, Portugal, Lateinamerika) vorgestellt, eine Gemeinschaftsproduktion des IAI Berlin, der SUB Hamburg (Wiebke von Deylen) und der SUB Bremen (Regine Schmolling). Dieses Portal ist das Ergebnis einer zweijährigen Entwicklungsarbeit und gliedert sich in folgende Komponenten: 1.) Bibliothekskataloge, 2.) Datenbank Lateinamerikaforscher (600 Profile), 3.) Digitale Volltexte, 4.) Zeitschriftenindex (1.000 ausgewertete und recherchierbare Indices), 5.) Iberodigital (Pressearchive Lateinamerika) und 6.) Iberolinks (Linksammlung). Cibera hat die erste Projektphase (2003-2004) hinter sich und ermöglicht bereits jetzt umfangreiche Recherchen zu Lateinamerika. Der Zugang ist frei, da in den Zentralen (Berlin, Hamburg, Bremen) alle Daten gespeichert und jederzeit abrufbar sind. Zu den Perspektiven 2005-2006 zählt eine Bestell- und Liefermöglichkeit per Mausclick und ein Schulungsprogramm (Best Practice Guide). Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Cibera der interdisziplinären Lateinamerikaforschung in Europa Möglichkeiten eröffnet, die bislang einigen privilegierten Universitäten in USA vorbehalten waren (Stanford, University of Texas, UCLA).

II. Teaching Library

In ihrem Referat „Datenbanken zur Literaturrecherche“ ging Ulrike Hollender auf die Grauzone in den wichtigsten literaturwissenschaftlichen Datenbanken ein. Dabei untersuchte sie folgende Datenbanken auf ihre Relevanz für die Italianistik: 1.) Arts & Humanities (Web of Science), 2.) Periodical Contents (PCI), 3.) Internationale Zeitschriften Bibliographie (IBZ), 4.) Modern Language Association of America Database (MLA) und zwei kleinere italienische Bancodati (LIRA/AIDA). Als Richtschnur diente dabei eine Hitliste von 120 Kernzeitschriften, die Marco Santoro im Rahmen eines Kongresses im Jahre 2000 in Neapel zusammengestellt und auf dem Server Italinemo <<http://www.italinemo.it>> publiziert hatte. Hier die Ergebnisse: Nur 10% dieser 120 Kernzeitschriften werden von allen Datenbanken ausgewertet. Es handelt sich dabei um langlebige Publikationen aus Italien und USA, die von vielen Bibliotheken abonniert werden. Wichtige Zeitschriften neueren Datums fehlen ganz oder werden erst mit großer Verspätung aufgenommen, ebenso Zeitschriften zu einzelnen Autoren (Ausnahme: Dante!). Die Erfassungskriterien sind ziemlich willkürlich und kaum nachvollziehbar. Bibliographien traditioneller Art sind nach wie vor unverzichtbar, vor allem für Literatur aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Ricarda Musser und Ulrike Mühlshlegel boten in Kurzreferaten einen

Überblick über das Angebot an Datenbanken in den Bereichen Portugal/Brasilien und Spanien/Lateinamerika.

Das Hauptreferat zum Thema „Teaching Library“ war Gabriele Sobottka von der UB Freiburg vorbehalten. Ausgangspunkt des Schulungsprogramms war der Wunsch der Universität Freiburg, die Informationskompetenz der Studierenden in den Geisteswissenschaften zu steigern. So entwickelte die UB Freiburg ab 1997 ein Konzept, das im Sommersemester 2001 zur Einführung einer Lehrveranstaltung „Medienkunde für die Studierenden der Romanistik“ führte. Dank tatkräftiger Unterstützung durch das Romanische Seminar und die UB Freiburg wurde diese Veranstaltung in den Studienplan des Proseminars I integriert und für obligatorisch erklärt. Zu diesem Zweck musste die Prüfungsordnung der Universität Freiburg abgeändert werden. Diese Medienkunde besteht aus einem zweistündigen Blockseminar und einem Workshop mit praktischen Übungen. Der Leistungsausweis wird erbracht durch die Teilnahme (Präsenzlisten) und eine Prüfung. Bald sprengte die Nachfrage den bisherigen Rahmen, und die Arbeitsstelle für Hochschuldidaktik schaltete sich ein. Unter Aufbietung aller modernen Hilfsmittel und der Mithilfe von 8 Diplombibliothekaren der UB Freiburg wurde ein Pilotprojekt auf die Beine gestellt, das gleichzeitig in zwei Multimedia-Räumen durchgeführt wird.

III. Erwerbungsstrategien für die Romanistik

Unter diesem Motto wurden vor allem verschiedene Modalitäten eines Approval Plans vorgestellt, wie er von den amerikanischen Universitäten Stanford, Harvard, Columbia und zunehmend auch in Europa (BSB München in Kooperation mit Casalini Libri und Aux amateurs de livre, IAI Berlin) anstelle des konventionellen Auswahlverfahrens praktiziert wird. Dabei ergeben sich mehrere Vorteile: 1.) Aktualität, 2.) Entfallen des Bestellvorgangs, 3.) weniger Irläufer, 4.) wachsende Akzeptanz. Die Risiken sind hierbei die Uniformität der Bestände und der sogenannte Amazon-Effekt (Wunsch der Kunden nach rascher Verfügbarkeit). Der Rest folgt, wenn überhaupt, viel später.

Zusammenfassend halte ich fest, dass die Fortbildungsveranstaltung Romanistik in Regensburg eine bis ins letzte Detail perfekt organisierte Veranstaltung war, die es schaffte, in zwei Tagen den Teilnehmern die neuesten Entwicklungen im Fachbereich Romanistik vorzustellen, ohne Probleme und Risiken zu verschweigen. Ebenso wichtig wie die Referate war der persönliche Kontakt mit den deutschen und österreichischen Fachkollegen. Eine CD mit allen Referaten im Powerpoint-Format liegt vor.

Ankündigung

Kompetenz- und Wissensmanagement im naturwissenschaftlichen Fachreferat

6. Fortbildungstreffen der Arbeitsgruppe Fachreferat Naturwissenschaften (AGFN)

Termin: 5.-6. September 2005

Ort: München, Technische Universität

Veranstalter: AGFN / VDB-Kommission für Fachreferatsarbeit

Kompetenz- und Wissensmanagement im naturwissenschaftlichen Fachreferat an Universitätsbibliotheken ist zunehmend geprägt von Aktivitäten zur Vermittlung und Förderung von Informationskompetenz. Eigens entwickelte Schulungssysteme kommen - Studierende wie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterstützend - zum Einsatz. Publikationen und Präsentationen im Netz stellen neue Anforderungen an das Informationsmanagement. Die Organisation von Beratungsangeboten im Bereich des Urheberrechts gewinnt an Bedeutung. Fachreferentinnen und Fachreferenten entwickeln und führen Projekte durch, die in die Bibliothek neues Wissen und neue Kompetenzen bringen, welche eine lernende Organisation benötigt, um die Zukunft angemessen bewältigen und mitgestalten zu können.

Die Arbeitsgruppe Fachreferat Naturwissenschaften (AGFN) lädt ein zu ihrem 6. Fortbildungstreffen im Rahmen der 30. Arbeits- und Fortbildungstagung der ASpB/Sektion 5 im DBV vom 6. bis 9. September in München. Wie die bisherigen Treffen von Fachreferentinnen und Fachreferenten naturwissenschaftlicher Fächer in Hamburg (1995), Berlin (1997), Dresden (1999), Hannover (2001) und Stuttgart (2003) findet auch dieses in Zusammenarbeit mit der Kommission für Fachreferatsarbeit des Vereins Deutscher Bibliothekare (VDB) statt.

Das detaillierte Programm finden Sie zusammen mit dem genauen Ort unter <http://www.tu-harburg.de/b/hapke/agfn2005.html>. Dort können Sie sich auch anmelden, oder senden Sie eine E-Mail oder ein Fax an die Organisatoren des Treffens:

Thomas Hapke, Universitätsbibliothek der TU Hamburg-Harburg, 21071 Hamburg, Fon: 040/42878-3365, Fax: 040/42878-2527, E-Mail: hapke@tu-harburg.de

Dr. Bruno Klotz-Berendes, Hochschulbibliothek Münster-Fachhochschule Münster, Corrensstr. 25, 48149 Münster, Fon: 0251/83-64850, Fax: 0251/83-64853, E-Mail: klotz-berendes@fb-muenster.de

Klaus D. Oberdieck, Universitätsbibliothek Braunschweig, Pockelsstr. 13, 38106 Braunschweig, Fon: 0531/391-5071, Fax: 0531/391-5836, E-Mail: k.oberdieck@tu-bs.de

Kommission für Rechtsfragen

Ausschreibung: Neues Mitglied gesucht

In der Kommission für Rechtsfragen des VDB ist ab sofort ein Platz zu besetzen. Gesucht wird ein/e Kollegin / Kollege mit dem Studienfach Rechtswissenschaft, der bereit ist, sich in den Fragen des Dienst- und Arbeitsrechtes zu engagieren. Über die genauen Aufgaben der Kommission können Sie sich unter <http://www.vdb-online.org/kommissionen/recht/> informieren.

Wenn Sie Interesse haben, in unserer Kommission mitzuarbeiten, wenden Sie sich bitte bis Mitte September 2005 mit einer kurzen Darstellung Ihrer bisherigen beruflichen Tätigkeit an die Vorsitzende der Kommission für Rechtsfragen:

Claudia Holland
Universitätsbibliothek Leipzig, Beethovenstr. 6, 04107 Leipzig
Fon: 0341/9730540, E-Mail: holland@ub.uni-leipzig.de

Landes- und Regionalverbände

Regionalverband Berlin/ Brandenburg

Aktivitäten des Regionalverbandes 2004 und 2005

Dr. Annette Gerlach (Vorsitzende des Regionalverbandes Berlin/Brandenburg)

Das Spektrum der Veranstaltungstätigkeit des noch relativ jungen Regionalverbandes umfasste im vergangenen Jahr Führungen und Vorträge zu Fortbildungszwecken. Führungen, so die durch das Archiv der sog. „Birthler-Behörde“ (Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehem. DDR) sowie die Bundestagesbibliothek, und auch im Frühjahr 2005 durch die Bibliothek des Auswärtigen Amtes, stoßen regelmäßig auf sehr großes Interesse. Eine Veranstaltung zu neuen Entwicklungen des KOBV fand dagegen wenig Interessierte. Das Fortbildungs- und Vortragsangebot speziell in Berlin ist durch andere Veranstalter so umfangreich, dass der VDB hier kaum „Lücken“ finden wird.

Daher ist bei Diskussions- und Vortragsveranstaltungen gezielt die Zusammenarbeit mit dem „Bibliothekarischen Kolloquium“ des Instituts für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität Berlin gesucht worden. Zum Jahresanfang 2005 gab es eine erste gemeinsame Veranstaltung zu Fragen des Berufsbildes und des Images von Bibliotheken und Bibliothekaren. Diese Veranstaltung war gut besucht; die einleitenden Thesen von Prof. Umstätter führten die Teilnehmer zu lebhaften Diskussionen. Eine weitere positive Folge dieser Gemeinschaftsveranstaltung ist ein verstärktes Interesse der

Studenten am VDB und der Wunsch, den VDB näher kennen zu lernen. Dies führte zu einer Einladung an die Regionalvorsitzende zu einem gemeinsamen Gespräch, das Ende Juni im Rahmen eines studentischen Kolloquiums stattfinden wird und das sicher auch für den Regionalverband interessante Erkenntnisse über die Erwartung des bibliothekarischen Nachwuchses an den Verband bringen wird. Geplant sind auch zukünftig gemeinsame Veranstaltungen des RV mit dem „Bibliothekarischen Kolloquium“ des Instituts für Bibliothekswissenschaften.

Auch die Besichtigungen von Bibliotheken werden fortgesetzt, so geht es Ende Mai zur Universitätsbibliothek Frankfurt/Oder. Hier ist nicht nur das Gebäude interessant, sondern vor allem auch die deutsch-polnische Zusammenarbeit in Universität und Bibliothek. Somit wird auch das „Institutum Polonicum“ in Slubice besichtigt werden.

Höhepunkt der Tätigkeiten im vergangenen Jahr war eine gemeinsam mit dem Landesverband Berlin des DBV organisierte Fachtagung zum Thema „Bestandserhaltung“. Nicht nur Aspekte der Bestandserhaltung von Büchern waren hierbei im Blickpunkt, sondern auch Probleme der Erhaltung von Non Books. Durchgeführt wurde die Tagung in Potsdam in der Bibliothek der Hochschule für Film und Fernsehen und dem Deutschen Rundfunkarchiv, zwei attraktiven Standorten, die auch zahlreiche Interessenten bei den Führungen fanden.

Für dieses Jahr ist ein erster regionaler Bibliothekartag geplant, der im September in Berlin stattfinden wird, den die Landesverbände von DBV, BIB und VDB gemeinsam vorbereiten und durchführen. Das Programm ist auf der Homepage des VDB nachzulesen.

Immer wieder begleitet in den letzten Jahren ein Stichwort die inhaltliche Arbeit der Landesverbände der Region, und zwar das des „Images“ der Bibliotheken und Bibliothekare. Vom DBV ging die Initiative zu einer Imagekampagne in Berlin und Brandenburg aus, bei der sich der RV des VDB auch beteiligte. Hierbei wurde - unter fachkundigem Rat einschlägiger Marketingexperten - versucht, ein positives und modernes Bild von Bibliotheken und Bibliothekaren in der Öffentlichkeit zu verankern. Sicher keine leichte Aufgabe, und auch nicht mit einer Aktion zu erreichen. Im großen Stile ganz professionell ist dies nur mit einem enormen Finanzeinsatz möglich, die Realität zwingt hier zur Bescheidenheit. Aber erste Schritte sind getan. So hat es im letzten Jahr zwei gut besuchte Gospelkonzerte mit der bekannten Gruppe „Golden Gospel Singers“ in Potsdam und Brandenburg gegeben; in diesem Jahr erfolgt die Weiterführung durch eine Plakat- und Postkartenaktion.

Landesverband Bayern

Blick in die Zukunft: Klaus Ceynowa beim Münchner Stammtisch des VDB

Dr. André Schüller-Zwierlein, Universitätsbibliothek München

Am 23. Mai 2005 fand in den Augustiner Bräustuben erstmalig der Münchner Stammtisch des VDB statt. Diese neu geschaffene Veranstaltung soll den Austausch und die freie Diskussion unter den bayerischen Bibliothekaren fördern und auf neue Projekte und Pläne in den Bibliotheken des Landes aufmerksam machen.



Zum Auftakt hatte der Vorstand des VDB-Landesverbandes Dr. Klaus Ceynowa eingeladen - seit 1. April 2005 Direktor bei der Bayerischen Staatsbibliothek und Stellvertreter des Generaldirektors -, um den Mitgliedern die Möglichkeit zu bieten, den „Zuagroasten“ kennenzulernen und etwas über seine Pläne für die Zukunft der Bayerischen Staatsbibliothek zu erfahren.

Klaus Ceynowa, promovierter Philosoph, begann seine bibliothekarische Laufbahn 1995 an der Universitäts- und Landesbibliothek Münster. 2002 wechselte er an die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen, wo er als Leitender Bibliotheksdirektor die Funktion des Stellvertretenden Direktors wahrnahm. Ceynowa, der als Experte in regionale und überregionale Fachgremien berufen wurde, ist in der Fachwelt insbesondere durch seine Veröffentlichungen zu den Themen Organisation, Controlling und Qualitätsmanagement hervorgetreten.

Zwischen Schweinsbraten und Weißbier nutzten die Mitglieder die Möglichkeit zu einer regen Diskussion, die von Themen wie Digitalisierung und Personalführung bis zu Ceynowas Spezialität, dem Controlling, reichte. Das folgende Interview, in dem Ceynowa einen kleinen Blick in die Zukunft der BSB wirft, gibt hiervon einen Eindruck:

André Schüller-Zwierlein (ASZ): Sehen Sie Ihre Einstellung als Zeichen einer notwendigen Ausrichtung der Bayerischen Staatsbibliothek auf die nabende Einführung von Kosten-Leistungs-Rechnung, Globalhaushalten und kaufmännischer Buchführung in Bayern? Wird es nun eine „Bavarian Scorecard“ geben?

Klaus Ceynowa (KC): Nach zwei DFG-geförderten Projekten zu Controlling und Kostenrechnung werde ich das Image des Effizienzoptimierers wohl nicht mehr los. Wichtiger als die Frage, ob wirtschaftlich gehandelt wird, ist aber die Frage nach den Handlungszielen selbst. Wo will eine Bibliothek in drei, fünf oder zehn Jahren stehen? Was sind ihre Prioritäten, was ihre Posterioritäten? Diese Fragen gewinnen angesichts des immensen Innovationstempos auf dem globalen Markt der Informationsdienstleistungen eine ganz neue Brisanz. Man denke nur an die technologisch zum Greifen nahe Möglichkeit der Digitalisierung auch größter Bibliotheksbestände. Hier kommen natürlich auf eine Einrichtung wie die BSB mit einem umfassenden Leistungsauftrag und Serviceangebot spannende Weichenstellungen zu. Die Balanced Scorecard als Kennzahlensystem zur Strategieumsetzung kann immer nur ein einrichtungsindividuell konzipiertes Instrument sein, ebenso einzigartig wie die jeweilige Strategie, die durch die Scorecard unterstützt wird. Eine „Bavarian Scorecard“ im Sinne eines von Würzburg bis Passau unterschiedslos einsetzbaren Steuerungsinstruments kann es also nicht geben, und es besteht auch kein Bedarf danach. Wer sich einem indikatorenbasierten Bibliotheksranking stellen will, findet im Bibliotheksindex (BIX) des DBV und der Bertelsmann-Stiftung ein brauchbares und gut eingeführtes Modell.

ASZ: Die Situation der SUB Göttingen - Stichwort Stiftungsuniversität - ist eine völlig andere als die der BSB. Welche Göttinger Erfahrungen können dennoch an der BSB nützlich sein?

KC: In Göttingen gibt es einen vollständig globalisierten Haushalt einschließlich des Personalbudgets. Es gilt das Prinzip „Geld für vereinbarte Ziele“, Stellenplan und Titelbewirtschaftung sind de facto abgeschafft. Zudem kann weitgehend entlastet von Erlassen und Verordnungen gehandelt werden. Da muss jede Ausgaben- und Personalentscheidung transparent und wohlbegründet aus den strategischen Zielen der Bi-

blibliothek hergeleitet werden. Diesem Prinzip möchte ich auch in Zukunft folgen.

ASZ: Das alte Wort vom „Hausdirektor“ fällt einem immer noch spontan ein - wie interpretieren Sie ihre Rolle als Stellvertreter des Generaldirektors? Wie sieht die alltägliche Arbeit aus?

KC: Die Aufgaben meiner Position sind in der öffentlichen Stellenausschreibung und der Geschäftsordnung der BSB klar formuliert. Hinsichtlich des Alltagsgeschäft sollten wir uns in 100 Tagen wieder sprechen.

ASZ: Gibt es konkrete Vorhaben, die Sie anstoßen wollen, bzw. Bereiche, auf die Sie sich besonders konzentrieren wollen?

KC: Die weitere Entwicklung der digitalen Angebote der BSB, die Optimierung der In-House-Nutzungsbedingungen, der weitere Ausbau der BSB als Forschungsbibliothek von internationalem Rang, die Vorbereitung des Jubiläumsjahrs 2008 - das sind sicherlich einige der vorrangigen Themen.

ASZ: In einem Haus mit circa 600 Mitarbeitern stellen sich zwei Fragen ganz besonders: Die der Führung und die der Kommunikation. Welche etablierten Strukturen gibt es hier und welche würden Sie gern neu institutionalisieren?

KC: Nur ein klar kooperativer Führungsstil kann erfolgreich sein. Gute Entscheidungen kommen nur dort zustande, wo die Mitarbeiter, die die operative Sachkompetenz haben, auch maßgeblichen Einfluss auf die Entscheidungsfindung erhalten. Das verlangt Kommunikation und Transparenz. Ich hoffe die Zeit zu finden, möglichst viel im Haus unterwegs zu sein und so Probleme und Lösungen direkt und vor Ort zu erfahren. Die Einrichtung eines quartalsweisen Reporting anhand einiger einfacher und aussagekräftiger Kennzahlen auf Abteilungsebene ist sicherlich ein wichtiges Desiderat. Wenn Sie so wollen: Management by walking around und Management by exception.

Nach diesem erfolgreichen Auftakt soll der Münchner Stammtisch zu einer regelmäßigen Einrichtung werden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an konstanze.soellner@ub.uni-muenchen.de.

Satzungsänderung beschlossen

Konstanze Söllner (Vorsitzende des Landesverbands Bayern)

Der Landesverband Bayern hat in schriftlicher Abstimmung eine Änderung seiner Satzung beschlossen. In der Vergangenheit war man als bayerisches VDB-Mitglied nicht auch automatisch Mitglied im Landesverband. Die Satzung sah vor, dass eine Mitgliedschaft eigens beim Vorstand schriftlich zu beantragen war. Die neue Satzung regelt die Mitgliedschaft so, dass alle Mitglieder des VDB, die in Bayern ihren Dienort haben oder vor einem Auslandsaufenthalt zuletzt hatten, oder, sofern sie beurlaubt, außer Dienst oder arbeitslos sind, in Bayern ihren Wohnort haben, Angehörige des Landesverbandes sind. Die frühere Regelung, dass auch alle vor ihrer Zuruhesetzung zuletzt in Bayern tätigen wissenschaftlichen Bibliothekare Mitglieder bleiben, wurde beschränkt auf die auch tatsächlich in

Bayern ansässigen VDB-Mitglieder. Überschneidungen mit dem Mitgliedsbestand anderer Landes- und Regionalverbände wurden damit ausgeschlossen.

Die Mitgliederversammlung hatte beschlossen, dass diese Änderung den Mitgliedern zur schriftlichen Abstimmung vorgelegt wird. Von 123 stimmberechtigten Mitgliedern haben 48 für die Satzungsänderung gestimmt, es gab keine Gegenstimme und 74 Enthaltungen, eine Stimme war ungültig.

Der Landesverband erhielt durch diese Satzungsänderung 89 neue Mitglieder. Der neue Vorstand sieht das positive Abstimmungsergebnis als Unterstützung für seine Anstrengungen, die Arbeit des Landesverbands auf eine breitere Basis zu stellen und die Position des Landesverbands im VDB zu stärken. Zugleich sieht er den Mitgliederzuwachs als Verpflichtung, die Aktivitäten des Landesverbands bei der Organisation von Fortbildungen zu verstärken und den Zusammenhalt der bayerischen wissenschaftlichen Bibliothekare zu verbessern.

Landesverband Nordrhein-Westfalen

Protokoll der Jahresversammlung 2004

16. März 2005, 13-14 Uhr, Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

Hubert Woltering (Schriftführer des Landesverbandes NRW)

1. Begrüßung zur Mitgliederversammlung 2004

Herr Hilgemann begrüßt alle Anwesenden zur Mitgliederversammlung 2004 des Landesverbandes NRW des VDB. Er hofft, dass alle Mitglieder die Einladung erreicht hat. An einer Vervollständigung und Präzisierung der Mitgliederliste werde zur Zeit noch gearbeitet.

2. Regularien

Das Protokoll der Mitgliederversammlung 2003 des Landesverbandes wird zur Kenntnis genommen. Anträge und Ergänzungen zur Tagesordnung zur Versammlung werden nicht gemacht.

3. Jahresbericht des Vorsitzenden

Der Jahresbericht des Vorsitzenden für 2004 ist im Internet veröffentlicht. Herr Hilgemann verzichtet auf die Verlesung und nennt einige in 2004 auf der Tagesordnung befindliche Themen:

- Die Mitgliederversammlung 2004 wurde aus terminlichen und organisatorischen Gründen nach 2005 verlegt. Der Vorstand erbat Verständnis dafür.
- Die Umstrukturierung der Finanzen des VDB wurde in 2004 beschlossen und wird nicht nur auf Bundes-, sondern auch auf Landesebene Auswirkungen haben.

- Im Bereich Fortbildung zeichneten sich grundlegende Änderungen ab. Durch die Schließung der Fortbildungsbereiche im HBZ drohte der Zusammenbruch einer funktionierenden beruflichen Fortbildung in NRW. Der Landesverband des VDB intervenierte beim zuständigen Ministerium gegen die Planung, die bibliothekarische Weiterbildung in die allgemeine Fortbildung des Landes einzugliedern. Neue Überlegungen gehen jetzt dahin, die bibliothekarische Fortbildung an der Fachhochschule Köln weiterzuführen.
- Weiteres Thema der Vorstandsarbeit war die im Zuge der Bologna-Studie auch in der bibliothekarischen Berufsausbildung anstehende Einführung von BA- und MA-Studiengängen.
- Hinzu kam die anstehende Reformierung des öffentlichen Dienstrechts und deren Auswirkung im Bibliotheksbereich.
- Auch über die erneuten Planungen einer Exkursion auf Landesverbandsebene wurde berichtet. Als konkretes Ziel wurde Corvey ins Auge gefasst.

4. Aussprache zum Bericht des Vorsitzenden

Ergänzend zum Exkursionsziel Corvey wurde Haus Bökerhof in Brakel-Bökendorf genannt. Das Exkursionsziel und die Planung, den Transport in Kleintransportern durchzuführen, wurde gutgeheißen. Gleichzeitig wurde vorgeschlagen, die Mitgliederversammlung 2005 eventuell mit der Exkursion zu verbinden.

5. Kassenbericht / Bericht der Kassenprüfer

Frau Michalke gibt den Kassenbericht des Landesverbandes; eine Einnahmen-/ Ausgabenübersicht wird verteilt. Eine Präzisierung der Einnahmezahlen bleibt abhängig von der Präzisierung der Mitgliederzahlen. Herr Besselmann hat mit Herrn Schmidt am 18.08.2004 die Kassenführung geprüft und für korrekt befunden.

6. Entlastung des Vorstandes

Herr Depping beantragt die Entlastung des Vorstandes. Bei 4 Enthaltungen (Vorstand) erfolgte die Entlastung des Vorstandes einstimmig.

7. Zukünftige Vereins- und Vorstandsarbeit

Herr Hilgemann bedankt sich für das ausgesprochene Vertrauen und erklärt als nächstliegende Themen für die Vorstandsarbeit bibliothekarische Berufsausbildung (BA-/MA-Studiengänge) und Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Landesverbandsarbeit.

8. Verschiedenes

Herr Hilgemann informierte zum Abschluss darüber, dass in der nächsten Zeit eine Vereinheitlichung der Satzungen der VDB-Landesverbände erfolgen wird.

Regionalverband Sachsen/ Sachsen-Anhalt/Thüringen

Hochschuldidaktik für Bibliothekare: ein Workshop in Erfurt

*Eric W. Steinbauer (Vorsitzender des Regionalverbandes Sachsen/
Sachsen-Anhalt/Thüringen)*

Gemeinsam mit dem VDB Regionalverband Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen hat der DBV Thüringen am 13. und 14. Dezember 2004 in den Räumen der UB Erfurt einen Workshop zum Thema „Grundlagen des Lehrens und Lernens an der Hochschule“ veranstaltet. Geleitet wurde die Veranstaltung von Dr. Michael Fischer von der Universität Freiburg, einem erfahrenen Hochschuldidaktiker. Nach einer Standortbestimmung der Rolle des Bibliothekars als Hochschuldozent haben sich die Teilnehmer verschiedene Methoden der Schulung und Präsentation angeeignet, jeweils untermalt von praktischen Übungen. Ein neben der Methode des Schulens zweiter Schwerpunkt des Workshops war die professionelle Schulungsplanung. Hier haben die Teilnehmer praxiserprobte Hilfen und Vorlagen an die Hand bekommen, um ihre eigenen Schulungsveranstaltungen besser vorbereiten zu können. Höhe- und Schlusspunkt der Veranstaltung war eine in Gruppenarbeit zu leistende Schulungsplanung und methodenbewusste Durchführung dieser Schulung, also die aktive Umsetzung des Gelernten.

Der Workshop hat den Teilnehmern plastisch die Kriterien und Probleme guter Schulungsveranstaltungen vor Augen geführt. Alle haben Anregungen für ihre Arbeit mitnehmen können. Einigkeit bestand bei den Teilnehmern darin, dass Bibliothekare im Rahmen der neuen modularisierten Studiengänge noch stärker als bisher im Bereich propädeutischer Lehrveranstaltungen Dozentenaufgaben werden übernehmen müssen. Der Workshop, der ein durchgängig hohes Niveau hatte, konnte hier ein gutes Fundament legen. Eine Frage jedoch konnte der Workshop nicht lösen, sie lag freilich auch nicht in seiner Themenstellung: Wie schaffen es die Bibliotheken, ihre guten Schulungen erfolgreich zu vermarkten? Diese Frage stellte sich etlichen Teilnehmern. Für alle, die in ihren Bibliotheken für Schulungen verantwortlich sind, liegt hier eine große Herausforderung. Das Angebot professioneller und guter Schulungen ist da sicher ein Schlüssel zum Erfolg. Diesen Schlüssel hat Dr. Fischer den Teilnehmern in anstrengenden, aber auch anregenden und interessanten zwei Tagen in die Hand gelegt.

„Spezielles Fachreferat“: Berufsbild-Workshop in Weimar

Eric W. Steinbauer (Vorsitzender des Regionalverbandes Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen)

Am 14. April 2005 hat der Regionalverband Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen in Weimar einen Workshop zum Berufsbild des Fachreferenten zusammen mit Herrn Dr. Uwe Jochum aus Konstanz veranstaltet. Mehr als 30 interessierte Kolleginnen und Kollegen waren zu dem Workshop in den Glaspavillon auf dem Limona-Gebäude gekommen. Der hoch über den Dächern Weimars gelegene Raum wurde dem Regionalverband von der Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität dankenswerterweise zur Verfügung gestellt.

Der Workshop startete mit einer Vorstellungsrunde, bei der die einzelnen Teilnehmer auf einer Concept Map ihre Tätigkeitsschwerpunkte im Fachreferat benennen sollten. Das Ergebnis wurde ausführlich und lebhaft diskutiert. Dabei kamen alle wesentlichen Berufsaspekte zur Sprache. Am Ende der ersten Phase des Workshops konnte festgehalten werden: Fachreferenten üben in der Regel verwaltungsorientierte und introvertierte, also leserferne Tätigkeiten aus. Gleichwohl waren vielfach Tendenzen erkennbar, diesen Zustand gerade im Bereich der Schulungen zu verändern.



Der Referent des Tages, Dr. Uwe Jochum, vor dem aufmerksamen Auditorium. (Foto: Eric W. Steinbauer)

Der nächste größere Block der Veranstaltung war dem historischen Herkommen des Fachreferenten als Berufsbibliothekar gewidmet. Stichwortartig kann man diese Entwicklung als eine Wandlung vom Professorenbibliothekar hin zum Verwaltungsbeamten beschreiben. Schnell kam die anschließende Diskussion auf die Kernfrage nach der Wissenschaftlichkeit und dem wissenschaftlichen Selbstverständnis des Fachreferenten. Anders gesprochen: Brauchen wir Forschung und Lehre in der Bibliothek selbst?

Nach Ansicht von Jochum unbedingt! Denn durch eine eigene Tätigkeit der Bibliothek in diesen Bereichen wird die Kommunikation mit den Wissenschaftlern als den wichtigsten Nutzern der Einrichtung verbessert. Freilich kann eine stärkere Aktivität der Fachreferenten im Bereich der Wissenschaft nicht

von allen Kollegen gleichermaßen geleistet werden. Das liegt schon an den unterschiedlichen Fächern. Ein Geisteswissenschaftler kann auch als Bibliothekar forschen und publizieren, ein Physiker wird das nicht in gleicher Weise können. Ein wissenschaftliches Engagement setzt aber in jedem Fall eine Entlastung des Fachreferenten von Verwaltungsaufgaben voraus. Hier wären der Einsatz von Hilfskräften bei der Sacherschließung und eine Automatisierung der Erwerbung zu nennen. Vor dem Hintergrund entsprechender Erfahrungen und Planungen an der UB Konstanz kam es zu einer sehr kontroversen Diskussion. Nicht wenige Kollegen sehen gerade in den genannten Bereichen eine wesentliche Daseinsberechtigung für den höheren Dienst an den wissenschaftlichen Bibliotheken. Der wissenschaftliche Bibliothekar aber, so die abschließende These Jochums, wird sich in Zukunft nicht mehr durch die klassischen Fachreferatstätigkeiten wie Erwerbung und Erschließung definieren, sondern durch die intelligente Vernetzung von Wissenschaft und Bibliothek. Insgesamt hat Jochum die Teilnehmer des Workshops zu mehr Wissenschaftlichkeit im Beruf ermuntert. Einer Beharrung auf stark verwaltende Tätigkeiten hat er die Frage entgegengehalten: Welche studierte und damit professionelle Qualifikation hat ein Germanist oder ein Philosoph zur verantwortlichen Haushaltsüberwachung oder Personalführung? Fraglos hat er doch eine größere Qualifikation zur wissenschaftlichen Arbeit im eigenen Fach, vor allem dann, wenn er sein Studium mit einer Promotion abgeschlossen hat.

Die angerissenen Fragen konnten auf dem Workshop nicht gelöst werden. Das war aber auch gar nicht beabsichtigt. Vielmehr sollte jeder Teilnehmer Gelegenheit erhalten, seinen eigenen Standpunkt zu klären. Darauf hat sich auch jeder eingelassen, denn alle haben mitdiskutiert, besonders angeregt dort, wo die von Jochum bewusst provokant formulierten Thesen keine breite Zustimmung gefunden haben. Am Ende des Workshops waren alle Teilnehmer von der anregend moderierten Veranstaltung sehr angetan. Im Nachgang hat der Workshop noch für manchen guten Gesprächsstoff gesorgt.

Aufgelockert wurde die Veranstaltung durch Sekt und Salzgebäck des Bibspider-Verlages aus Berlin <<http://bibspider.de>>, der einen kleinen Büchertisch mit interessanten Titeln aus den Bereichen „Elektronisches Publizieren“ und „Informationskompetenz durch Bibliotheken“ aufgebaut hatte.

Nach einer kurzen Pause fand im Anschluss an den Workshop die ordentliche Mitgliederversammlung des Regionalverbandes Sachsen/Sachsen-Anhalt/Thüringen statt. Den schönen Abschluss eines spannenden, aber auch anstrengenden bibliothekarischen Tages in Weimar bildete eine Führung mit Herrn Dr. Knoche durch das neue Studienzentrum der Herzogin Anna Amalia Bibliothek.

Regionalverband Südwest

Vermittlung von Informationskompetenz an Hochschulbibliotheken im Südwesten

Nicole Kloth, Universitätsbibliothek Heidelberg

Für den 19. November 2004 hatte der Regionalverband Südwest des VDB zur Fortbildungsveranstaltung „Vermittlung von Informationskompetenz an Hochschulbibliotheken im Südwesten“ nach Heidelberg eingeladen. Dass fast 70 Kolleg(inn)en aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und dem Saarland an den Neckar kamen, verdeutlicht das große Interesse an diesem Thema. Mehrere Bibliotheken verfügen bereits über entsprechende Konzepte und Kurse, von denen einige auf der Fortbildung vorgestellt wurden. Hervorzuheben ist, dass bei dieser Veranstaltung auch die fachliche Perspektive der Lehre gefragt war, indem Professoren der Universität Heidelberg ihre Erwartungen an die Informationskompetenz und deren Vermittlung durch die Bibliotheken formulierten.

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden des VDB-RV Südwest, Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, und den Direktor der UB Heidelberg, Dr. Veit Probst, führte Benno Homann, Schulungsbeauftragter an der UB Heidelberg, mit dem Referat „Vermittlung von Informationskompetenz - Herausforderung und Perspektive für Bibliotheken“ in das Thema ein. Er analysierte zuerst die Defizite der Studierenden, wie sie aus Umfragen und Studien (z. B. SteFi-Studie: <<http://www.stefi.de>>) belegt sind. Danach fehlt den Studierenden etwa zu ca. 40 % die Kenntnis wichtiger Informationsangebote (insbes. Datenbanken) und Rechercheinstrumente (z. B. Schlagwortsuche). Die Folge seien schlechte Studienleistungen, was deutlich mache, dass Informationskompetenz nicht nur für die Bibliotheken, sondern ebenso für die Lehre von Bedeutung sei. Informationskompetenz werde daher zur Schlüsselqualifikation. Doch was genau ist Informationskompetenz? In Anlehnung an die Definition der American Library Association (ALA) sieht Homann darin die Fähigkeit: 1. Informationsbedarf zu erkennen, 2. Informationen zu ermitteln, 3. zu bewerten und 4. effektiv zu nutzen. Informationskompetenz umfasst daher wesentlich mehr als nur die Vermittlung von Recherchekennnissen über Kataloge oder Datenbanken. In den letzten zehn Jahren haben viele Hochschulbibliotheken bereits die Notwendigkeit erkannt, solche Kompetenzen zu vermitteln, und ihre Schulungsangebote verstärkt. Jedoch werden diese - so die SteFi-Studie - nur unzureichend genutzt. Um dieses Dilemma zu lösen, schlug Homann u. a. eine Stärkung des thematischen Bezugs in Schulungen, eine intensivere Kooperation mit den Fachbereichen und die Nutzung von E-Learning als ergänzende Methode und PR-Instrument vor.

Danach referierte der Heidelberger Anglist Prof. Dr. Paul Schnierer zum Thema „Modelle und Perspektiven einer kooperativen Vermittlung von Informationskompetenz durch Bibliothekare und Fachwissenschaftler in der Anglistik“. Seine Erfahrungen bestätigen die Defizite unter den Studierenden. Als Erweiterung zur Informationskompetenz schlug Schnierer den Begriff der Medienkompetenz vor, denn in der Anglistik

sind auch TV- und Radiosendungen oder die Beurteilung verschiedener Textsorten wichtig. Auch mahnte er das Verantwortungsbewusstsein für geistiges Eigentum (Plagiat!) unter den Studierenden an. Schnierer plädierte dafür, stärker mit den Lehrenden als Multiplikatoren zusammenzuarbeiten, etwa durch Informationsbroschüren für die Dozent(inn)en, deren Inhalt durch diese weitervermittelt werden könnte. Nicht separate Vermittlung bzw. Delegation der Informationskompetenz an die UB, sondern Kooperation zwischen Bibliothek und Lehre - so lautete seine Empfehlung.

Aus der Sicht eines anderen Faches referierte der Psychologe Prof. Dr. Joachim Funke, der auch im Beirat der Zentralstelle für Psychologische Informationsversorgung und Dokumentation (ZPID) sowie in der IuK-Kommission der wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland engagiert ist, über „Fachbezogene Vermittlung von Informationskompetenz als neue Aufgabe der Bibliotheken - Perspektive und Erwartungen der Sozial- und Verhaltenswissenschaften“. Als für die Psychologie einschlägig nannte er die Kenntnis und Nutzung fachspezifischer Angebote wie z. B. der Datenbank PSYNDEX, der Suchmaschine PsychSPIDER oder psychologischer E-Journals (in Heidelberg stehen davon auf dem Campus mehr als 400 zur Verfügung), die Anwendung des Internet im pädagogischen und klinischen Kontext sowie der Methoden webbasierter Datenerhebungen. Als Konzept favorisierte Funke weder die einseitige Vermittlung durch das Fach (Dozenten der Psychologie) noch die „Auslagerung“ an Fachreferent(inn)en, sondern seminarorientierte kooperative Veranstaltungen von Institut und UB. Der Vorteil wäre dabei ein zweifacher: Der Lehrkörper würde bibliothekarisch beraten, und Fachkenntnis und bibliothekarische Kenntnis würden sich ergänzen. Dem steht als Nachteil allerdings ein erhöhter Aufwand bei Vorbereitung und Durchführung gegenüber. Wünschenswert sei außerdem die Einbindung der Thematik in die neuen BA-/MA-Studiengänge (verbunden mit der Vergabe von ECTS-Punkten). Eine solche Integration dürfe jedoch nicht pauschal erfolgen, sondern müsse den unterschiedlichen „Fächerkulturen“ Rechnung tragen.

Mit dem Thema „Bologna-Prozess: Perspektive der neuen Studiengänge“ beschäftigte sich Maren Rühmann, Referentin für Lehrfragen an der Universität Konstanz. Der Begriff geht auf die Konferenz der europäischen Bildungsminister(innen) in Bologna 1999 zurück und bezeichnet das Bestreben von inzwischen 40 europäischen Ländern, einen gleichermaßen homogenen wie durchlässigen europäischen Hochschulraum zu schaffen. Zu den Zielen des Prozesses, die bis 2010 umgesetzt werden sollen, gehört u. a. die Einführung eines gestuften Studiensystems von Bachelor- bzw. Masterstudiengängen, die Modularisierung der Studieninhalte und deren Bewertung mit Hilfe eines Leistungspunktesystems (ECTS). Ein weiteres Merkmal der Reform ist die Betonung überfachlich berufsfeld- und handlungsorientierter Qualifikationen, insbesondere in den Bachelor-Studiengängen. Hierunter fällt auch die Informationskompetenz, deren Erwerb in Konstanz bereits in der Prüfungsordnung festgeschrieben wurde.

Ein konkretes Beispiel stellte Oliver Kohl-Frey unter dem Titel „Modularisierung und E-Learning: Das Projekt Informationskompetenz an der Bibliothek der Universität Konstanz“ vor.

In dem zweijährigen Projekt - gemeinschaftlich finanziert von der Universität Konstanz und dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg - soll ein einheitliches Schulungskonzept entwickelt und umgesetzt werden. Im Zentrum steht die Entwicklung eines modularen Schulungssystems. Als Leiter des Projekts formulierte Kohl-Frey drei Projektziele: 1. die Entwicklung eines Moduls Informationskompetenz, 2. die Anwendung und Evaluation des Moduls und 3. die Umsetzung in E-Learning. Dabei sollten die Module auf möglichst viele Fächer/Studiengänge anwendbar und auch auf andere Hochschulen und deren Bibliotheken übertragbar sein. Sieben Module wurden schließlich entwickelt („Bibliothek als Ort der wissenschaftlichen Information“, „Recherchestrategie, Einstieg in ein Thema, Kataloge“, „Bibliographien“ 1-3, „Internet“ und „Literaturverwaltung, eigenes Publizieren, Abschluss“). Als E-Learning-Plattform wird seit Mitte 2005 ILIAS getestet. Die entstandenen Materialien stehen zur Nachnutzung unter der URL <<http://www.ub.uni-konstanz.de/ik>> zur Verfügung.

Die zweite Tageshälfte der Veranstaltung stand unter dem Motto „Praxisbericht aus der Region: Die Vermittlung von Informationskompetenz durch Fachreferent(inn)en“. Dr. Johanna Dammeiner von der UB Konstanz vertrat die Naturwissenschaften: Ausgangspunkt war hier die Einführung neuer Bachelorstudiengänge, bei denen ein Kurs „Informationskompetenz“ im Bereich der Schlüsselqualifikationen für die Fächer Life Science und Biological Science anerkannt werden kann. Nachdem die schwierige Frage des Termins und der Verankerung im Stundenplan geklärt war, zeigte sich bei den ersten abgehaltenen Kursen - so Dammeiner - dass diese in den Naturwissenschaften erst mit dem 4. oder 5. Semester sinnvoll seien. Der erforderliche Zeitaufwand liegt - je nach Fach - bei ein bis zwei Semesterwochenstunden.

Auch von der Universität Heidelberg wurden zwei Beispiele aus der Praxis vorgestellt. Benno Homann berichtete über „FIT für Psychologen und Pädagogen - Fachbezogenes Informationskompetenz-Training“ (<<http://fit.uni-hd.de>>), ein Projekt der UB Heidelberg und des Zentrums für Studienberatung und Weiterbildung Heidelberg. Merkmale von FIT sind eine Rahmenhandlung, modulare problembezogene Informationen, Selbstlernkontrolle (Quiz) und komplexe Aufgaben zur Anbindung an Lehrveranstaltungen. Eingesetzt wurde es bisher in Einführungsvorlesungen der Psychologie, Tutorien der Pädagogik und in gymnasialen Kursen. Angestrebt wird die didaktisch-methodische Weiterentwicklung, der Transfer auf weitere Fächer, die Portierung auf eine universitäre E-Learning-Plattform und die systematische Evaluation im Rahmen eines beantragten Projekts.

Anschließend stellte Jutta Bräunling, stellvertretende Leiterin der Bibliothek an der Fakultät für klinische Medizin Mannheim der Universität Heidelberg, die „Integration von Schulungsveranstaltungen der Bibliothek ins Curriculum“ an ihrer Fakultät vor. Günstig für die Einführung von Kursen zur Informationskompetenz wirkte sich die neue Approbationsordnung für Ärzte aus, die die Einrichtung von Querschnittsbereichen und fachübergreifende Leistungsnachweise fordert. Hierauf aufbauend wurde im Wintersemester 2004/05 erstmals ein neuer Schein „Querschnittsbereich Epi-

demie, medizinische Biometrie und medizinische Informatik“ mit Anwesenheitspflicht (!) konzipiert. Ein Schulungsteam, bestehend aus vier Diplombibliothekarinne(n) und der Bibliotheksleiterin, erarbeitete ein Konzept und bot drei Kurse an: 1. das Dienstleistungsangebot der Bibliothek, 2. Internet und E-Learning für Mediziner und 3. effektive Medline-Recherche und Einführung in PubMed. Als problematisch erwies sich auch hier der enge Stundenplan der Studierenden in der Medizin.

Aus dem Bereich der Geisteswissenschaften berichtete Dr. Matthias Reifegerste von der UB Freiburg über die „Vermittlung von Informationskompetenz in den neueren Philologien“ mit dem Schwerpunkt auf Anglistik und Germanistik. Angeboten werden unterschiedlichste Lernformen, u. a. Führungen, Präsentationen, Übungen, Roadshows, Einzelberatungen und tägliche Sprechstunden. Reifegerste betonte anhand von Statistiken der letzten vier Jahre vor allem das „Massenproblem“ bei der Bewältigung der Schulungsaktivitäten. In der Anglistik beispielsweise stieg die Zahl der Teilnehmer(innen) von 26 im Sommersemester 2001 auf 494 im Wintersemester 2004/05. Dass hier personelle Grenzen erreicht werden, verwundert nicht. Weitere Probleme sind die heterogenen Voraussetzungen der Kursteilnehmer(innen) sowie Redundanzen bei den Schulungsveranstaltungen der einzelnen Fächer.

Als abschließendes Praxis-Beispiel aus der UB Mannheim präsentierten Dr. Christian Hänger und Magnus Pfeffer die „E-Learning-basierte Vermittlung von Informationskompetenz an der UB Mannheim“. Unter Einsatz der Lernplattform dotLearn werden hier E-Learning-Module entwickelt, die u. a. kurzen Lerneinheiten entsprechen, interaktive Übungen bieten und sich an authentischen Beispielen orientieren. Perspektivisch sollen außerdem Tutorials für die Suche im Portal Elektra und für die fachspezifische Suche entwickelt werden. Erste Ergebnisse des Projekts sind einsehbar unter <<http://www.bib.uni-mannheim.de/service/e-learning>>.

Der letzte Vortragsblock am Nachmittag war Kooperationen unter den Hochschulbibliotheken gewidmet. Dr. Renate Vogt, Direktorin der ULB Bonn, berichtete über die AG Informationskompetenz in Nordrhein-Westfalen, die Ende 2001 von der Arbeitsgemeinschaft der Universitätsbibliotheken (AGUB) im Verband der Bibliotheken des Landes NRW (VBNW) gegründet worden war. Erklärtes Ziel der AG ist es, „durch konkrete Empfehlungen und praktische Vorarbeiten den einzelnen Hochschulbibliotheken bei der Erarbeitung ihres Schulungskonzeptes Hilfestellung“ zu geben. Unterstützt wird die AG dabei vom Hochschulbibliothekszentrum (HBZ) des Landes, beispielsweise durch ein Angebot an Fortbildungsveranstaltungen. Zum Thema Informationskompetenz wurden umfangreiche Material- und Internetquellen zusammengestellt, die zur Nachnutzung im Internet unter <<http://www.ulb.uni-bonn.de/informationskompetenz>> bereitstehen. Ein Themenschwerpunkt der AG war die Erstellung von Standards zur Vermittlung von Informationskompetenz, also die Konkretisierung von didaktisch-methodischen, technischen und organisatorischen Rahmenbedingungen für die Übernahme von Vermittlungsaufgaben durch die Bibliotheken. Daneben befasst sich die AG auch mit Marketing und der Entwick-

lung von Evaluierungsinstrumenten. Auch in Nordrhein-Westfalen gehört - so Vogt - die Einbindung der Informationskompetenz in die neuen Bachelor-Studiengänge zu den wichtigen Perspektiven und Aufgaben für die nächste Zukunft.

Zum Abschluss der Veranstaltung legte Dr. Wilfried Sühl-Strohmer, Leiter der Dezernate Informationsdienste und Bibliothekssystem an der UB Freiburg, im Namen der „Initiativgruppe“ (Homann, Kohl-Frey, Sühl-Strohmer) acht Thesen zur Vermittlung von Informationskompetenz an baden-württembergischen Bibliotheken vor. Nach dem Vorbild von NRW wurde die Bildung eine AG Informationskompetenz auf Landesebene vorgeschlagen und von der Versammlung befürwortet.

Insgesamt konnte die Fortbildungsveranstaltung die Erwartungen der Teilnehmer(innen) mehr als erfüllen: Die - zum Teil durchaus unterschiedlichen - Perspektiven der Lehre und der Hochschulbibliotheken wurden deutlich, theoretische Überlegungen und praktische Beispiele ergänzten sich, und auch lokale und überregionale Ansätze konnten verglichen werden. Das Programm sowie die Präsentationen der einzelnen Teilnehmer(innen) sind auf den Seiten des VDB unter der URL <http://www.vdb-online.org/rv-sw/berichte/2004-fortbildung-heidelberg.php> abrufbar. Erste konkrete Ergebnisse erbrachte die Veranstaltung zudem bereits in der folgenden Woche mit der Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft Informationskompetenz durch die baden-württembergischen Bibliotheksdirektor(innen).

Jahresversammlung am 15. April 2005 in Ludwigsburg

Themenschwerpunkte: PH-Bibliotheken und Restaurierung/Altes Buch

Heidrun Wiesenmüller (Schriftführerin des VDB-Regionalverbandes Südwest)

Im Südwesten ist es gute Tradition, die alljährlichen Mitgliederversammlungen mit einem umfangreichen Fortbildungs- und Besichtigungsprogramm zu kombinieren. In den vergangenen drei Jahren war die Jahresversammlung jeweils an einer universitären Bibliothek (Landau, Tübingen, Ulm) abgehalten worden; diesmal war die Bibliothek der Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg unser Gastgeber. Was lag also näher, als sich einmal intensiver mit diesem besonderen Bibliothekstyp zu beschäftigen? Pädagogische Hochschulen als Stätten der Lehrerbildung für Grund-, Haupt- und Realschulen gibt es derzeit nur in Baden-Württemberg. Nichtsdestoweniger - so führte Prorektor Prof. Dr. Matthias Rath in seinem Grußwort aus - könnte diese Einrichtung auch für andere Bundesländer wegweisend sein. An der PH Ludwigsburg (mit Außenstelle in Reutlingen) sind derzeit ca. 4.500 Studierende in sieben Studiengängen eingeschrieben. Bei 28 angebotenen Fächern ergeben sich dabei nicht weniger als 268 Kombinationsmöglich-

keiten! Prof. Rath - seines Zeichens Philosoph mit einem durchaus emotionalen Verhältnis zum Buch - betonte die hohe Bedeutung der Bibliothek, die mittlerweile gemeinsam mit Rechenzentrum, Medienzentrum und dem Bild- und Theaterzentrum ein modernes Informations- und Kommunikationszentrum bildet. Darüber hinaus erfreute er die knapp 60 Teilnehmer im Senatsaal der PH Ludwigsburg mit einigen treffend gewählten Zitaten zu Büchern und Bibliotheken aus der Weltliteratur.

In ihrem anschließenden Vortrag gab Dr. Christiane Spary, Leiterin der Ludwigsburger PH-Bibliothek und zweite Vorsitzende des VDB-RV Südwest, einen Überblick über die PH-Bibliotheken, die es außer in Ludwigsburg und Reutlingen auch in Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Weingarten und Schwäbisch Gmünd gibt, wo sie teilweise zugleich als Dienstleister für die Fachhochschulen fungieren. Der Schwerpunkt ihres Angebots - das zu einem nicht geringen Teil auch von externen Nutzern nachgefragt wird - liegt auf erziehungswissenschaftlicher, fachdidaktischer und pädagogisch-praktischer Literatur. Angesichts der schmalen Personaldecke wird Kooperation unter den PH-Bibliotheken groß geschrieben. Die Arbeitsgemeinschaft der PH-Bibliotheken hat sich zuletzt vor allem mit den elektronischen Angeboten beschäftigt; für 2005 ist die Einrichtung eines gemeinsamen Portals geplant. Im Anschluss an die nachmittägliche Mitgliederversammlung bestand die Gelegenheit zu einem kurzen Rundgang durch die Bibliothek.

Am Vormittag hatten die Teilnehmer bereits eine andere, in Ludwigsburg angesiedelte baden-württembergische Spezialität in Augenschein nehmen können: das landeseigene Institut für Erhaltung von Archiv- und Bibliotheksgut. Seit 1995 ist diese zentrale Serviceeinrichtung mit ca. 30 Mitarbeitern (organisatorisch ins Landesarchiv Baden-Württemberg eingegliedert) im umgebauten Ludwigsburger Arsenalgebäude untergebracht. Die eineinhalbstündige Besichtigung erfolgte in vier Gruppen und nach einem perfekt ausgeklügelten Zeitplan. In der Restaurierungswerkstatt wurden die Arbeitsbereiche Pergament- und Siegelrestaurierung, Einband- sowie Papierrestaurierung von den dort beschäftigten Restauratoren selbst vorgestellt und anschaulich demonstriert. Viel gab es zu sehen und lernen - etwa über Tinten- und Kupferfraß, das Kochen von Kleister aus Weizenstärke und Wasser („wie Pudding“), das Anfasern von Fehlstellen oder das Spalten von Papier. Dabei beeindruckte nicht nur die Großtechnik (z. B. Wässerungsanlagen), sondern auch die alltäglichen Arbeitsgeräte der Restauratoren: Wer weiß schon, dass es elektrische Radierer gibt? Im Dachgeschoss schließlich war die Reprographie-Werkstatt zu besichtigen, denn die Sicherungsverfilmung bildet - neben der Einzelrestaurierung - den zweiten Schwerpunkt des Instituts. Für die herzliche Aufnahme, die spannende Führung und die gute Organisation möchte sich der Regionalverband an dieser Stelle noch einmal ganz besonders beim Leiter des Instituts, Herrn Frieder Kuhn, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken.

Mit dem Hauptvortrag unseres Weimarer Kollegen Dr. Jürgen Weber wurde das Thema Restaurierung/Altes Buch am späten Nachmittag wieder aufgenommen: „Der Brand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek: Zerstörung - Erstversorgung - Restaurierungsvorbereitungen“. Das verheerende Feuer vom

September 2004 hatte natürlich auch im Südwesten den Berufsstand stark beschäftigt. Um so wichtiger waren ausführliche Informationen aus erster Hand, wie auch die vielen Fragen und Diskussionsbeiträge im Anschluss an den Vortrag zeigten. Anders als die oft stark verkürzenden Darstellungen in den Medien machte Jürgen Webers Schilderung - nicht zuletzt anhand von Skizzen, Fotos und Filmsequenzen - verständlich, wie es zu den schweren Zerstörungen überhaupt hatte kommen können: Schließlich hatten sämtliche Brandmelder funktioniert, und die Feuerwehr war bereits sechs Minuten nach dem Alarm vor Ort gewesen. Doch zuvor hatte sich der in der Bodenkonstruktion zwischen erster und zweiter Galerie ausgebrochene Schmelzbrand über längere Zeit unerkannt ausbreiten können, und nach der Evakuierung des Gebäudes war die Brandbekämpfung - bei Temperaturen von 800-1000°C! - zunächst nur aus der Distanz möglich. Fast noch unfassbarer als der Brand selbst jedoch ist die Leistung der Helfer, die schon im Laufe der Brandnacht Zehntausende durchnässter Bände bargen und einzeln verpackten, ehe sie zur Erstversorgung ins Zentrum für Bucherhaltung Leipzig gebracht werden konnten. Im Laufe der nächsten 14 Tage wurden 288 m³ Brandschutt nach Bücherresten durchforstet. Geeignete Methoden für die Restaurierung dieser so genannten „Aschebücher“ müssen allerdings - wie manches andere Problem, das die Weimarer Ereignisse aufgeworfen haben - erst noch erforscht werden. Die Restaurierung des Geretteten und die Nachbeschaffung bzw. virtuelle Rekonstruktion des Verlorenen ist eine Aufgabe, die die Bibliothek vor gewaltige logistische Anforderungen stellt (derzeit läuft die systematische Schadensdokumentation), rie-

sige Summen verschlingen wird und wohl erst von der nächsten Generation abgeschlossen werden kann.

Auf der Mitgliederversammlung berichtete der Vorsitzende des Regionalverbandes Südwest, Dr. Klaus-Rainer Brintzinger, über die Aktivitäten des vergangenen Jahres und bot einen Ausblick auf die nächste Fortbildungsveranstaltung zum Thema Telearbeit; auch der Kassenbericht wurde vorgetragen. Besonders begrüßt wurden die Vertreterinnen des BIB Rheinland-Pfalz, Petra Tremmel, und des BIB Baden-Württemberg, Elisabeth Sträter.

Neben den offiziellen Programmpunkten verstehen sich die Jahresversammlungen stets auch als Ort für den informellen Austausch. Gelegenheit dazu gab es in der Mittagspause bei einem leckeren kalten Buffet, das man bei strahlendem Sonnenschein sogar unter freiem Himmel in einem kleinen Innenhof verzehren konnte, sowie beim abendlichen Ausklang in einer Brauereigaststätte. Der Dank des Vorstands gilt allen Referentinnen und Referenten, vor allem aber auch Christiane Spary und ihrem engagierten Team für die Vorbereitung und perfekte Organisation dieses rundum gelungenen Tages. Ganz besonderer Dank sei aber auch den Firmen Dynix und Zeuschel als Sponsoren der Jahresversammlung ausgesprochen. Ohne ihre Unterstützung wäre die Tagung in einem solchen Rahmen nicht möglich gewesen.

Im kommenden Jahr wird die Jahresversammlung des Regionalverbandes Südwest in Kaiserslautern stattfinden - und man darf sich schon heute darauf freuen!

Termine

Internationaler Kongress „Die Lernende Bibliothek 2005“ / „La biblioteca apprende 2005“

Veranstalter: Bibliotheksverbände aus Deutschland, Österreich, der Schweiz, und Italien (VDB, BIB, VÖB, ÖBV, SBB, AIB, BVS)

Universität Augsburg, Hörsaalzentrum
Kongress: 4.-6.10.2005; Rahmenprogramm: 7.10.2005

Kongress-Programm

Dienstag 4.10., 18:30: Eröffnung, anschl. kleiner Empfang

Mittwoch 5.10., 9:00-12:30 / 14:00-17:30: Sektion 1: Berufsausbildung für die lernende Bibliothek

Donnerstag 6.10., 9:00-12:30 / 14:00-17:30: Sektion 2: Die Mitarbeiter der lernenden Bibliothek; Sektion 3: Die Dienstleistungen der lernenden Bibliothek weiterentwickeln

Weitere Informationen

<<http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/bibliothek/kongress2005/>>

Veranstaltungskalender des VDB

Den aktuellen Veranstaltungskalender des VDB finden Sie auf den Webseiten des VDB unter <<http://www.vdb-online.org/veranstaltungen/>>.

Neue Mitglieder

Ayensa Navascués, Amalia, Essen
Balzuweit, Rike, Heidelberg, UB
Biela, Dr. Sigrid, Ilmenau, UB
Burkard, Ulrike, Kaiserslautern
Ernst, Dr. Sabine, Alzey
Fabbri, Federica, Torri, Ravenna (Italien)
Faresin, Eva, Köln, USB
Franke, Regina, Ilmenau, UB
Frindte, Tobias, Bonn
Glockner, Matthias, Berlin
Göbel, Heike, Jena, Univ.
Hanig, Kristina, Trier, UB
Homann, Dr. Ulrike, BIS Oldenburg
Hörmann, Brit, Ilmenau, UB
Horst, Harald, Köln Erzbischöfl.
Diözesan-B
Horstkotte, Dr. Martin, Osnabrück, UB
Kaiser, Andreas, Berlin Archiv Grünes
Gedächtnis
Kaiser, Sabine, Berlin SBB-PK
Kaufmann, Andrea, Berlin HU
Kees, Thomas, Saarbrücken UuLB
Kindling, Maxi, Berlin HU
Klein, Dr. Annette, Mannheim UB
Klöpfel, Tanja, Konstanz UB
Kobusch, Ursula, Hannover GWLB-NLB
Laube, Dr. Reinhard, Hannover GWLB-
NLB
Losert, Kerstin, Berlin SBB-PK
Lucht-Roussel, Kathrin, Witten
Märker, Almuth, Leipzig UB
Matlage, Christian, Hannover TIB/UB
Milanesi, Caterina, Zürich, ETH-Bibl.
Nadler, Dr. Markus, München UB
Paul, Kerstin, GB-London, N8 9LJ
Petraschka, Dr. Eveline, München,
Studentenbibl.
Probst, Michaela, Berlin UB d. FU
Raffel, Dr. Eva, Karlsruhe BLB
Reisepatt, Petra, Grevenbroich
Reisinger, Silvio, Leipzig UB
Rohde, Christine, Karlsruhe UB
Rudolf, Sylvelin, Weimar UB
Schmidt, Dr. Birgit, Göttingen SUB
Schmidt-Bonacker, Marcel, München
Schröder, Jana, Weimar, UB
Schröter, Dr. Marcus, Rostock UB
Schwarz, Dr. Stephan, München BSB
Stanek, Dr. Ursula, Berlin SBB-PK
Stark-Wild, Dr. Sonja, Heidelberg,
ZentralB Südasiens Inst.
Stiller, Dr. Frauke, Berlin UB d. HU

Stöber, Dr. des. Thomas, München
Stumm, Birgit, Berlin SBB-PK
Trautmann, Patrick, Berlin UB d. HU
Ulucan, Sibel, Berlin ZLB
Volz, Sibylle, Berlin UB d. HU
Weber, Peter, München MPI f. GEWS
Weih, Ruth, Kiel
Wiederkehr, Dr. des. Stefan, Warschau,
Dt. Historisches Institut
Wohlleben, Georgia, Köln
Wyli il, Karin, Berlin
Xalter, Simon, Tübingen UB

Mann-Kallenborn, Dr. Maria
früher: München BSB
jetzt: München UB d. Univ. d.
Bundeswehr

Mundt, Sebastian
früher: Hamburg UB d. Univ. d.
Bundeswehr
jetzt: Stuttgart HdM

Reich, Dr. Angelika
früher: Regensburg UB
jetzt: Eichstätt-Ingolstadt UB

Saur, Prof. Dr. Klaus Gerhard
früher: K.G. Saur Verlag GmbH
jetzt: Walter de Gruyter Verlag GmbH
& Co. KG

Scholle, Ulrike
früher: Münster ULB
jetzt: Duisburg-Essen UB

Velbinger, Dr. Karsten
früher: Berlin SBB-PK
jetzt: Siegen UB

Wawers, Dr. Elke
früher: B d. Berlin-Brandenb. Akad. d.
Wiss.
jetzt: Passau UB

Namensänderungen

Schwegler, Dr. Michaela
jetzt: Hammerl, Dr. Michaela

Sticht, Oliver
jetzt: Weinreich, Oliver

Verstorben

Kunz, Dr. phil. Erika
* 20.04.1915 + 14.05.2004

Seidel, Dr. phil. Hermann
* 11.02.1923 + 28.11.2004

Veränderungen

Ahlers, Dr. Jens
früher: Hamburg SuUB
jetzt: Lüneburg UB

Balz, Dr. Nina
jetzt: München BSB

Blinten, Benjamin
früher: Berlin UB der HU
jetzt: Berlin B d. John-F.-Kennedy-
Inst. f. Nordamerikastudien

Degkwitz, Dr. Andreas
früher: Potsdam UB
jetzt: Cottbus IKMZ d. BTU

Gerlach, Harald
früher: Heidelberg UB
jetzt: Darmstadt ULB

Hall, Cornelia
früher: Würzburg, UB
jetzt: Tübingen, UB

Heeg, Dr. Jürgen
früher: Magdeburg Kultusministerium
jetzt: Rostock UB

Horrelt, Rainer
früher: Bayreuth UB
jetzt: Kiel UB

Kullik, Andrea
früher: Berlin UB d. HU
jetzt: Paris B d. Dt. Histor. Inst.

Latka, Dr. Markus
früher: Erfurt/Gotha UFB
jetzt: Speyer B d. Dt. Hs f. Verw.-
Wiss.

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

Dann füllen Sie bitte dieses Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse:

VDB-Mitgliederverwaltung
Postfach 1348
72003 Tübingen

Alte Anschrift

Name, Vorname: _____

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Alte Dienststelle

Ort: _____

Arbeitsstelle: _____

Beschäftigungsumfang: _____

(ganztags, halbtags, z.Zt. nicht im Dienst, i.R., in Ausb.)

Neue Anschrift

Name, Vorname: _____

Straße, Haus-Nr.: _____

PLZ, Ort: _____

Neue Dienststelle

Ort: _____

Arbeitsstelle: _____

Beschäftigungsumfang: _____

(ganztags, halbtags, z.Zt. nicht im Dienst, i.R., in Ausb.)

Neue Bankverbindung

Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung!

Konto-Nr.: _____

Kreditinstitut: _____

Bankleitzahl (BLZ): _____

Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?



LIBERO®



Alle Wege führen zu LIBERO...

...die von Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken, weil sie ein integriertes Bibliothekssystem mit Verbundanbindung benötigen.

...die von Instituts- und Spezialbibliotheken, weil sie eine hochgradig parametrisierbare Software einsetzen wollen, die es ihnen erlaubt, das Bibliothekssystem ihren Bedürfnissen anzupassen.

...die von Öffentlichen Bibliotheken, weil sie ein leicht erlernbares Bibliotheksmanagementsystem benötigen, das es ihnen erlaubt, alle Arbeitsvorgänge rationell und edv-gestützt durchzuführen.

...die von Firmenbibliotheken, die über die Bibliotheksfunktion hinaus Dokumente aller Art verwalten,

erschließen und im Netz verfügbar machen wollen.

...die von allen Bibliotheken, die zusätzlichen Service wie z. B. die Präsentation jeglicher Art von Images im WebOPAC mittels LIBERO ImageView anbieten wollen.

...die von allen Bibliotheken, die ihren Benutzern durch LIBERO OpenSearch als Portal für die Simultansuche in beliebigen Datenbanken und Internetquellen dienen wollen...

... und auch die von Ihnen, wenn auch Sie sich für „intelligente Software für innovative Bibliotheken“ entscheiden möchten.

- ◆ Alle Module
- ◆ Integriertes System
- ◆ Alle Bibliotheksgrößen und -arten
- ◆ Hotline und Support
- ◆ Softwarepflege

LIB-IT GmbH - Bibliotheks EDV-Systeme
Riedbachstraße 5 - 74385 Pleidelsheim
Telefon +49 (0) 7144/8041-0 - Telefax +49 (0) 7144/8041-108
Email admin@libit.de - www.libit.de

LIB-IT